

# D A N C E O N

## Policy Paper

Round Table



## VERANSTALTER

---

**DIEHL+  
RITTER**

**Madeline Ritter**  
Künstlerische Leitung und Geschäftsführung

Crellestraße 29-30, 10827 Berlin  
Tel: +49 (0)30 - 40 20 33 20  
E-Mail: [info@diehl-ritter.de](mailto:info@diehl-ritter.de)  
[www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de)

**CULTURE CONCEPTS**

**Konzeption, Moderation & Dokumentation  
des Round Table**

**Dr. Cornelia Dümcke**  
Dipl.-Designer Philipp Dümcke

CULTURE CONCEPTS  
Moosdorfstraße 7 - 9  
D - 12435 Berlin  
Tel: +49 (0)30 - 53 69 98 00  
Fax: +49 (0)30 - 53 69 98 01  
E-Mail: [info@cultureconcepts.de](mailto:info@cultureconcepts.de)  
[www.cultureconcepts.de](http://www.cultureconcepts.de)

**Redaktionsschluss:**  
Berlin, 27. Mai 2022



# Inhalt

---

ZUSAMMENFASSUNG	6
SUMMARY	10
<hr/>	
1 HINTERGRUND	14
2 ZIELE & KONZEPTION	15
3 ERGEBNISSE, HANDLUNGSFELDER & EMPFEHLUNGEN	16
3.1 EINE (ZWISCHEN-)BILANZ DER KÜNSTLERISCHEN LEITUNG	17
3.2 REFLEKTIONEN & INTERVENTIONEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN	22
3.2.1 KUNSTINSTITUTIONEN & TANZSCHAFFENDE (DISKUSSIONSRUNDE 1)	22
3.2.2 KULTURFÖRDERUNG, VERMITTLUNG, WISSENSCHAFT & POLITIK (DISKUSSIONSRUNDE 2)	28
3.3 HANDLUNGSFELDER & EMPFEHLUNGEN	36
<hr/>	
VERZEICHNIS DER QUELLEN	40
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN	41
<hr/>	
ANLAGEN	
ANLAGE 1 PROJEKTINFORMATION	43
ANLAGE 2 PROGRAMM ROUND TABLE	45
ANLAGE 3 TEILNEHMER:INNEN ROUND TABLE MIT KURZBIOGRAFIEN	48
ANLAGE 4 FACT SHEET DANCE ON	55–61
<hr/>	
IMPRESSUM	62

**Am 20. April 2022 fand ein Round Table mit 15 hochrangigen Teilnehmer:innen aus den Bereichen Tanz, Kultur, Verbänden, Wissenschaft und Politik statt. Er wurde initiiert von der gemeinnützigen Kulturorganisation DIEHL+RITTER als Veranstalterin. Wegen COVID-19 fand der Round Table im Online-Format statt. Für die Konzeption, Moderation und Dokumentation des Round Table ist Dr. Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS, Berlin, verantwortlich.**

## ZUM DANCE ON ENSEMBLE

Im Dance On Ensemble stehen professionelle Tänzer:innen ab 40 Jahren auf der Bühne, die nie daran gedacht haben, mit dem Tanzen aufzuhören. Die Tänzer:innen des Dance On Ensemble erarbeiten mit international renommierten Choreograf:innen und Regisseur:innen ein eigenes Repertoire. Die Produktionen touren in Europa und erreichen so ein höchst diverses und internationales Publikum. Das generationsübergreifende Vermittlungsprogramm Dance On Partizipation gibt begleitend zu den Gastspielen durch kreative Tanzprogramme mit älteren Menschen nachhaltige Impulse vor Ort.

## KONZEPTION & ZIELE

Die Konzeption zum Projekt Dance On wurde von DIEHL+RITTER entwickelt, die die Initiative seit ihrer Gründung verantwortlich durchführt. Seit 2014 wird Dance On von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Umfang von ca. 400 Tsd. € pro Jahr gefördert. Die dringend notwendige Ko-finanzierung in Höhe von ca. 40% erfolgte u. a. durch das Programm Kreatives Europa der Europäischen Union, die Senatsverwaltung für Kultur und Europa in Berlin, viele internationale Koproduzenten und Gastspieleinnahmen. Im Jahr 2023 soll die Förderung der Initiative durch die BKM auslaufen. Dance On existiert heute im siebten Jahr. Das ist Anlass, eine andere Art von „Evaluation“ mit einem international und hochkarätig besetzten Round Table, der interdisziplinär und fachübergreifend konzipiert ist, durchzuführen. Ziel ist es, die gesellschaftliche Bedeutung und die Wirkungen von Dance On aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren und zu bewerten.

## Der Round Table hat mit den Beiträgen der Teilnehmer:innen und der Debatte eine gute Analyse der Lage zu Dance On gewonnen und folgende Handlungsfelder zur Sicherung seiner Nachhaltigkeit thematisiert:

- (1) Das Potenzial von Dance On in seinen unterschiedlichen Dimensionen – ästhetisch, kulturell, gesellschaftspolitisch und institutionell – gilt es weiter zu nutzen und zu kommunizieren. Die Initiative bietet viel Potenzial, den Aspekt der Diversität und der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im Bereich Tanz und darüber hinaus weiter zu stärken. Die sinnliche Vermittlung von Dance On in den Raum von Tanzakteur:innen, von Publikum und von Politik ist von großer Bedeutung und ein Handlungsfeld für die Zukunft.
- (2) Es gibt nach wie vor viel zu tun, um das Verständnis und Bewusstsein für Alter im Tanz und in der Gesellschaft weiter zu stärken. Das darf vor dem Hintergrund der Debatte um eine alternde Gesellschaft und um Altersdiskriminierung aus Perspektive des Tanzes und seiner Akteur:innen nicht aus der Position des Bittstellers erfolgen, sondern aus der eines/einer selbstbewusste:n Mitgestalter:in von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.
- (3) Die Dimension des Publikums – in Bezug auf das Lernen im Alter und die sinnliche Erfahrung von Alter im Tanz – ist von übergreifender Bedeutung nach den Interventionen der Teilnehmer:innen im Round Table zu urteilen. Weite Teile des Publikums einzubeziehen, bleibt auch in Zukunft ein zentrales Handlungsfeld für Dance On und ist als ein Beitrag zur gesellschaftlichen Partizipation zu stärken.
- (4) Kontinuität und Nachhaltigkeit von Dance On sind unabdingbare Voraussetzungen für seine kulturelle und gesellschaftliche Wirkungskraft. Dazu gab es im Round Table ein klares Votum aller Beteiligten. Die allorten verbreitete „Projektmentalität“, d.h. ein Projekt wird mit großem Verve angestoßen und spätestens nach zwei/drei Jahren endet es, weil keine weitere Förderung mehr existiert, ist in Bezug auf Dance On eine große Herausforderung. Dance On hat bislang gegen den „Mainstream“ in der Projektfinanzierung im Kunst- und Kulturbetrieb bewiesen, dass es auch anders geht. Das sollte so bleiben.
- (5) Weil Dance On in der Tanz-Community in Europa (und darüber hinaus) Modellcharakter besitzt, sollte dieser im Bereich Information und Kommunikation kraftvoller herausgestellt werden. Dabei geht es auch um institutionelles Lernen von Dance On für andere Akteur:innen im Tanz- und Theaterbetrieb. Eine Zielvorgabe für die Zukunft ist die Duplizierung des Modellcharakters von Dance On mit Nachfolgeprojekten in Europa sowie weiteren Anstiftungen von Kooperationen mit Institutionen im Tanz in Deutschland. Das voranzutreiben, gelingt nur, wenn das Dance On Team dafür die erforderlichen Ressourcen bzw. personellen Kapazitäten auch in Zukunft besitzt.
- (6) Die Voraussetzungen für das Dance On Team zur Durchführung der Initiative sind weiter zu stärken und mit entsprechenden finanziellen Mitteln auszustatten. Nur so lässt sich die Nachhaltigkeit von Dance On sichern.



### **Im Ergebnis des Round Table wurde sichtbar, in welche Richtung, mit welchen Prioritäten und mit welchen Partner:innen die Initiative Dance On weiterentwickelt werden kann. Für die nächsten Schritte werden mit den Ergebnissen des Round Table empfohlen:**

**Erstens.** Das vorliegende Policy Paper zu Dance On ist unter relevanten politischen Entscheidungsträger:innen weiter zu verbreiten, besonders prioritär auf Ebene des Bundes, aber auch auf Ebene der Länder und der Tanzcommunity in Deutschland und in Europa. Vorgeschlagen wird zum einen eine Pressekonferenz der Veranstalter:innen, auf der Ergebnisse des Policy Papers zum Round Table der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Eine Publikation des Policy Papers auf der Website von Dance On wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Zum anderen wird zur Fortsetzung des Projekts Dance On im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages eine Anhörung angeregt.

**Zweitens.** Für den Aufbau weiterer strategischer Partnerschaften sollten weitere Spitzengespräche mit potenziellen Partnern auf Ebene des Bundes geführt werden. Dabei ist das Interesse des Haushaltsausschusses des Bundestages zu wecken und seine Beteiligung zu gewinnen.

**Drittens.** Die Bekanntheit von Dance On ist weiter in unterschiedlichen Kreisen bzw. Zielgruppen zu steigern: Politik, deutscher Staats- und Stadttheaterbetrieb sowie freier Theater- und Tanzbetrieb, internationaler Kontext (u.a. EU und internationale Netzwerke im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft). Hier ist schon viel erreicht, aber es bleibt weiterhin eine Empfehlung zur Verstärkung von Aktivitäten, u.a. im Bereich Kommunikation und Pressearbeit von Dance On. Es ist verstärkt nach Formaten zur sinnlichen Vermittlung von Dance On zu suchen. Das können z. B. mehr Online-Formate und Trailer für verschiedene Zielgruppen sein sowie der Ausbau der partizipatorischen Projektinhalte.

**Viertens.** Zur Sicherung von Dance On müssen in den nächsten Monaten die erforderlichen Entscheidungen zur Finanzierung über 2023 hinaus getroffen werden. Dabei sind die bisherigen Erfolge (vgl. u.a. FACTSHEET) und der Modellcharakter von Dance On als Argumente unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Round Table klar zu kommunizieren. Entsprechend dem Beschluss der Bundesregierung zum Haushaltsgesetz 2022 vom 20. Mai ist neben einer Vielzahl anderer Maßnahmen eine Fortsetzung der mehrjährigen Förderung des Bundesjugendballetts bestätigt worden. Das ist zu begrüßen. Die Initialförderung von Dance On vor sieben Jahren war ein deutliches Signal der Politik und der BKM, dass Dance On mit seinem exzellenten „Bundesaltenballett“ ein gesellschaftlich notwendiges und damit förderungswürdiges Pendant ist. Vor dem Hintergrund der positiven Evaluierung der Teilnehmer:innen des Round Table stellt sich daher die berechnete Frage, ob Dance On als eine national und international einmalige Initiative mit hoher Strahlkraft und als ein Sonderfall im Bereich Tanz ebenfalls mit einer Fortsetzung der Bundesförderung nach 2023 rechnen und in gleicher Höhe wie das Bundesjugendballett gefördert werden kann. Vor Kenntnis des Beschlusses der Bundesregierung zum Haushaltsgesetz 2022 haben die Expert:innen des Round Table eine Fortsetzung des Projekts aus unterschiedlichen fachübergreifenden Perspektiven bereits deutlich empfohlen.

**On 20<sup>th</sup> April 2022, the non-profit cultural organisation DIEHL+RITTER hosted a round table discussion with 15 leading experts from the fields of dance, culture, the third sector, academia and politics. Because of COVID-19, the event took place online. Dr Cornelia Dümcke of the Berlin-based organisation CULTURE CONCEPTS moderated the round table and was responsible for the overall event and its documentation.**

## THE DANCE ON ENSEMBLE

The Dance On Ensemble is a company of professional dancers aged 40 and over for whom giving up dancing has never been an option. The dancers of the Dance On Ensemble work with internationally renowned choreographers and directors to create a new repertoire. Their productions tour across Europe, reaching a diverse international audience. Alongside their tours, the intergenerational engagement programme Dance On Participation offers creative dance initiatives for older people, setting examples for a sustainable and inclusive artistic practice.

## CONCEPT & OBJECTIVES

The Dance On initiative was conceived and developed by DIEHL+RITTER, who have been leading the project since its inception. Since 2014, it has received core funding of approx. 400,000 EUR per year from the German Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM). Much-needed co-financing of around 40% of the entire project costs has been provided by the Creative Europe programme of the European Union, the State of Berlin's Senate Department for Culture and Europe, numerous European co-production partners and income from ticket sales. In 2023, the funding from the BKM is due to end. Dance On is now in its seventh year. We are taking this as an opportunity for a special kind of evaluation: a round table discussion with international experts from a variety of fields and artistic disciplines. Our aim is to evaluate the Dance On initiative and reflect on it from multiple perspectives to understand its impact and social significance.

**After extensive debate and valuable contributions from its participants, the round table arrived at a sound analysis of Dance On and its position in the wider cultural sector. The following action points were identified as crucial for ensuring its continued success:**

- (1) The many different aspects and dimensions of Dance On – artistic, cultural, institutional and socio-political – must be utilised and communicated more widely. The initiative has the potential to showcase the diversity of bodies, culture and expression in the dance sector and beyond. Convincing dance professionals, audiences and politicians of the immediacy and accessibility of the Dance On idea is central to the future of the project.
- (2) Much remains to be done to create awareness of the value of age in dance and in society. In order to draw attention to this issue, particularly in the light of current debates on ageing societies and ageism in the dance sector, the project and its participants should not argue from a position of weakness or need, but instead appear as confident and knowledgeable co-creators of social change processes.
- (3) Judging from the interventions of the round table participants, the relationship with the audience is the most important aspect of the project – especially when considering questions such as life-long learning and how age and ageing bodies are depicted in dance. Engaging new and diverse audiences and encouraging participation in cultural and social activities remains a central aim of the project.
- (4) Continuity and a sustainable future for Dance On are essential if the project is to continue to have a cultural and social impact. All the experts participating in the round table were in agreement on this. One of the greatest challenges facing Dance On is the ‘project mentality’ that is so widespread in the arts sector: new projects are launched with great enthusiasm and hope, only to falter two or three years down the line, when the funding runs out. So far, Dance On has resisted this trajectory, proving that things can be done differently. It should stay that way.
- (5) Dance On is a flagship project in the European dance community (and beyond) and should be made more visible as such through communication and publicity campaigns. Other institutions in the dance and theatre sector can learn from Dance On’s example. One of Dance On’s aims is to inspire similar initiatives and projects all over Europe, while also instigating new collaborations with dance institutions in Germany. This can only be achieved if the Dance On team continues to have the capacities and resources to do this work.
- (6) The necessary financial conditions must be created for the team to continue leading the initiative and build a sustainable future for Dance On team.

---

**The round table discussion resulted in a clear proposal for how the Dance On initiative can be developed further – its direction, priorities and potential new partners. The participating experts made the following recommendations for what should be done next:**

**Step One.** This policy paper should be disseminated to relevant stakeholders and policymakers – especially at federal government level – and to state legislators, funding bodies and the German and European dance community. The director of the project should hold a press conference in which the results of the policy paper and round table discussion are made public. The policy paper should, of course, also be published on the Dance On website. Finally, the German Bundestag’s Committee for Culture and Media should conduct a hearing on the continuation on the Dance On project.

**Step Two.** In order to develop strategic new partnerships, high-level talks should be held with potential allies at federal government level. Members of the Budget Committee of the German Bundestag should be invited and encouraged to participate in these talks.

**Step Three.** The Dance On name and brand need to be recognised more widely. The following target groups in particular should be made aware of the initiative: politicians, state and municipal theatres, the independent dance and theatre scene, international partners (including the EU and international networks in the cultural and creative sectors). Much has already been achieved in this area, but the Dance On press and communications operation should nevertheless be expanded further. The most effective formats are those that communicate the sensory qualities of Dance On’s artistic output, such as online videos, targeted trailers and teasers, and new participatory activities.

**Step Four.** In order to secure the future of Dance On, decisions must be made in the coming months regarding its funding situation after 2023. The initiative’s status as a flagship project, its previous successes (see the enclosed FACTSHEET) and the recommendations of this round table are strong arguments for ongoing support and funding. On 20th May 2022, the Federal Government adopted the 2022 Budget Act, which confirmed ongoing, multi-year funding for the Bundesjugendballett (National Youth Ballet), among other decisions. This is a very positive development. Seven years ago, the initial decision by the BKM and government to fund Dance On was seen as a clear signal that an outstanding “National Age Ballet” was a necessary counterpart to the youth company, worthy of funding because of its specific mission and evident social impact. Following the initiative’s positive evaluation by the round table of experts, a decision now needs to be made whether to continue funding Dance On as a flagship project of national and international importance, a true rarity in the world of dance. Even before the 2022 Budget Act, the interdisciplinary panel of experts on this round table unanimously agreed to recommend a continuation of the project beyond 2023, arguing that government funding should be allocated at the same level as for the National Youth Ballet.

2015 wurde das Modellprojekt Dance On mit der Gründung einer eigenen Kompanie für Tänzer:innen über 40 auf den Weg gebracht ([www.dance-on.net](http://www.dance-on.net)). Seitdem wird das Projekt auf der Grundlage von Beschlüssen des Bundestages durch die Beauftragte für Kultur und Medien (BKM) gefördert.

Die Konzeption des Projekts Dance On wurde von der Kulturorganisation DIEHL+RITTER entwickelt, die die Initiative seit ihrer Gründung verantwortlich durchführt. Kofinanzierungen erfolgten u. a. durch das Creative Europe Programm der Europäischen Union.

DIEHL+RITTER hat zu einem Round Table mit hochrangigen Teilnehmer:innen aus den Bereichen von Tanz, Kultur, Verbänden, Wissenschaft und Politik zur Bewertung der bisherigen Wirkungen des Projekts eingeladen.

Aufgrund von COVID-19 findet das Gespräch im Online-Format statt. Mit der Konzeption und Moderation des Round Table hat DIEHL+RITTER Frau Dr. Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS, Berlin, beauftragt. Sie hat langjährige Erfahrungen in der Durchführung und Moderation vergleichbarer Projekte. Mit dem Tanz ist sie über verschiedene eigene Projekte verbunden, u. a. als stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der STIFTUNG TANZ – TRANSITION ZENTRUM DEUTSCHLAND, deren Gründung sie mit begleitender Forschung und Beratung maßgeblich vorangetrieben hat.

Seit 2014 wird Dance On von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Umfang von ca. 400 Tsd. € pro Jahr gefördert. Im Jahr 2023 soll die Förderung der Initiative auslaufen.

Dance On existiert heute im siebten Jahr. Das ist Anlass, eine andere Art von „Evaluation“ der Initiative mit einem international und hochkarätig besetzten Round Table durchzuführen.

# ZIELE & KONZEPTION

## ZIELE

---

Im Dance On Ensemble stehen professionelle Tänzer:innen ab 40 Jahren auf der Bühne, die nie daran gedacht haben, mit dem Tanzen aufzuhören. Sie wissen um Ihr Können und kennen ihre Grenzen. Sie tragen ein ganzes Archiv an Bewegungen in ihren Körpern.

Diese Tänzer:innen erarbeiten mit international renommierten Choreograf:innen und Regisseur:innen ein eigenes Repertoire. Die Produktionen touren in Europa und erreichen so ein internationales Publikum.

Mit dem generationsübergreifenden Vermittlungsprogramm Dance On Partizipation werden begleitend zu den Gastspielen durch kreative Tanzprogramme mit älteren Menschen nachhaltige Impulse vor Ort gesetzt.

Die bisherige Praxis des Dance On Ensemble zeigt, dass die Tänzer:innen, die Tanzkunst und die Gesellschaft von diesem international einmaligen Projekt profitieren.

In der Anlage werden Reichweiten und Resonanz der Initiative Dance On mit Fakten und Daten zusammengefasst (vgl. FACTSHEET)

## KONZEPTION

---

Der Round Table ist interdisziplinär und fachübergreifend angelegt. Ziel der Veranstalterin DIEHL+RITTER ist es, die gesellschaftliche Bedeutung und die Wirkungen von Dance On aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren und zu bewerten.

Zum einen werden renommierte, international arbeitende Tänzer:innen und Choreograf:innen zu Wort kommen. Zum anderen bewerten Wissenschaftler:innen, Kulturvermittler:innen sowie Vertreter:innen aus Kulturverwaltung und Politik die Initiative.

Das PROGRAMM und die Kurzbiografien der Teilnehmer:innen finden sich in der Anlage.

Die Konzeption des Round Table hat zentrale Themen vorab bestimmt: die Sensibilisierung für den Wert des Alters in der künstlerischen Produktion und in der Gesellschaft, Impulse des Projekts für die nationale und internationale Tanzszene, die Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen in unserer Gesellschaft sowie die Sichtbarmachung von systemimmanenter Altersdiskriminierung.

Die Ergebnisse des Round Table Dance On werden im vorliegenden Policy Paper von CULTURE CONCEPTS dokumentiert und von DIEHL+RITTER publiziert. Alle Teilnehmer:innen des Round Table hatten die Gelegenheit, ihre Beiträge für das vorliegende Policy Paper zu autorisieren.

# 2

# ERGEBNISSE, HANDLUNGSFELDER & EMPFEHLUNGEN

## 3



### 3.1 EINE (ZWISCHEN-) BILANZ DER KÜNSTLERISCHEN LEITUNG

Dance On produziert und tourt im siebten Jahr seit seiner Gründung. Der Round Table startet mit einer (Zwischen-) Bilanz der künstlerischen Leitung der Initiative Dance On, **Madeline Ritter** und **Ty Boomershine**.

Madeline Ritter ist künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin von DIEHL+RITTER. Sie hat Dance On mit ihren Kolleg:innen konzipiert und auf den Weg gebracht. Sie ist nicht nur Volljuristin, sondern auch Innovatorin mit einem guten Gespür für Trends. Seit 2004 konzipiert und leitet sie innovative Tanzförderprogramme. Ihr Vortrag ist überschrieben mit „Alter ist kein Handicap – auch nicht im Tanz.“ Sie zieht nicht nur Bilanz, sondern räumt mit den Bildern in unseren Köpfen auf.

Ty Boomershine ist künstlerischer Leiter und Tänzer im Dance On Ensemble. Er kann auf viele Karrierepfade als Tänzer in Europa und darüber hinaus verweisen. Seit 2015 ist Ty Boomershine Tänzer im Dance On Ensemble, 2019 wurde er darüber hinaus zum künstlerischen Leiter des Ensembles berufen. Er bringt somit eine doppelte Erfahrung aus künstlerischer Perspektive ein.

# Alter ist kein Handicap – auch nicht im Tanz

## *Die Bilder in unseren Köpfen*

*Beim Älterwerden haben wir es vor allem mit dem Nocebo-Effekt zu tun, also dem schädlichen Effekt von negativen Bildern. Aber alt mit 40? Ja. Tänzer:innen gelten mit 40 Jahren als alt.*

*Ich habe – vielleicht nicht ganz zufällig und sicherlich auch um die eigenen Dämonen des Alterns in Schach zu halten – 2014 mit meiner gemeinnützigen Unternehmergesellschaft eine Initiative gegen Altersdiskriminierung im Tanz gestartet: Dance On. Das Herz des Projekts ist das Dance On Ensemble mit Tänzer:innen im Alter von 40 bis 70 Jahren, die durch ihre künstlerische Exzellenz und eindruckliche Darstellungskraft die Qualitäten des Älterwerdens und den Wert des Alters sichtbar und spürbar machen. Sie tragen ein ganzes Archiv an Bewegungen in ihren Körpern und die Gefühle eines Lebens. Bei ihren Auftritten werden sie dafür vom Publikum mit Standing Ovationen gefeiert.*

*Auf unseren internationalen Tourneen haben wir das Publikum befragt: Wann hört Ihrer Meinung nach ein Schauspieler auf zu arbeiten, wann eine Musikerin und wann ein Tänzer? Die Antworten waren immer die gleichen, egal ob in Belgrad, London oder Beirut: Schauspieler:innen dürfen auf der Theaterbühne*

sterben. Tänzer:innen hingegen müssen spätestens mit Anfang 40 von den Ballettbühnen der Welt abtreten. Im zeitgenössischen Tanz verschiebt sich das Verfallsdatum um einige Jahre. Allein es bleibt eine Kunst, die die Grenzen des Körpers zu überwinden trachtet. Im Ballett schweben ephemere, vorgeblich alterslose Wesen über die Bühne. Diese Bilder sitzen fest in unseren Köpfen. Deshalb finden wir es völlig in Ordnung, dass eine Kompanie mit jungen Tänzer:innen Bundesjugendballett heißt, aber wir haben uns davor gescheut, unser Ensemble 40+ Bundesaltenballett zu nennen. Alle dazu bei der Namensfindung Befragten fanden das abtörnend und ja, degradierend.

### **Diskriminierung unseres zukünftigen Selbsts**

Bereits am Anfang unserer Initiative wurden wir mit der Frage konfrontiert, warum es immer noch in Ordnung ist, altersdiskriminierend zu denken und zu agieren. Die Journalistin Lucy Kellaway konstatiert dazu im Januar 2022 in der *Financial Times*: „Unsere Blindheit gegenüber Altersdiskriminierung ist besonders rätselhaft, da es sich um ein Vorurteil nicht gegen Menschen handelt, die anders sind als wir (andere Rassen, Geschlechter usw.), sondern gegen unser zukünftiges Selbst.“ Sie beobachtet: „Das Alter ist nicht nur das Stiefkind der Diversity-Politik, sondern es ist unter Beachtung kultivierter Umgangsformen immer noch völlig akzeptabel, sich eklatant altersdiskriminierend zu verhalten.“ (vgl. Kellaway, Lucy: „Why is it still considered OK to be ageist?“, in: *The Financial Times*, 14. Januar 2022). In Bewerbungsverfahren erhalten über 50-Jährige dutzendweise Absagen mit der Begründung, sie seien überqualifiziert. Eine höflich gemeinte Ausrede. Ein 50-jähriger Tänzer geht erst gar nicht zu einer Audition, weil er um seine Chancenlosigkeit weiß, es sei denn, es wird per *Typcasting* ein alter Tänzer gesucht ... dann aber bitte sichtbar für alle richtig alt!

### **Veränderung üben**

Im Bewusstsein, dass sich aufgrund des demografischen Wandels etwas ändern muss, haben die Vereinten Nationen 2021 das Jahrzehnt des gesunden Alterns ausgerufen (vgl. [www.unbonn.org/index.php/de/news/das-jahrzehnt-des-gesunden-alters-2021-2030](http://www.unbonn.org/index.php/de/news/das-jahrzehnt-des-gesunden-alters-2021-2030), 9. Februar 2022). Es zielt darauf ab, das Leben älterer Menschen, ihrer Familien und Gemeinschaften durch kollektives Handeln zu verbessern. An erster Stelle des Aktionsplans steht die Änderung der Art und Weise, wie wir über das Alter und Altersdiskriminierung denken, wie wir fühlen und schließlich handeln. Aber wie bewirkt man diese Veränderung? Die Antwort scheint einfach: üben, üben, üben!

Ein zwölfköpfiges Tanzensemble für Tänzer:innen 40+ ist von außen betrachtet eine bescheidene Übungsplattform, aber sie zeigt wohin die Reise gehen sollte. Seit dem Bestehen des Dance On Ensemble wissen wir, wie wichtig es ist, die Bühnenlaufbahn von Tänzer:innen zu verlängern. Und wir haben auf eindrucksvolle Weise erlebt, wie positiv sich dies auf die Kunstform als Ganzes auswirkt. Durch die Verneinung einer Altersgrenze hat das Dance On Ensemble eine künstlerische Erfolgsgeschichte vorgelegt und sich in die Herzen des Publikums getanzt. Gleichzeitig hat es gezeigt, was passieren muss, um Altersdiskriminierung im Tanz (und in der Gesellschaft) zu überwinden. Die Reaktionen der Zuschauer:innen haben uns sehr inspiriert. Viele von ihnen sagen, dass der Anblick dieser wunderbaren Tänzer:innen ihnen Kraft und Mut gibt, auch in ihrem Leben etwas Neues zu versuchen und sich in einer Welt zu behaupten, in der sie womöglich als zu alt für Veränderung gelten.

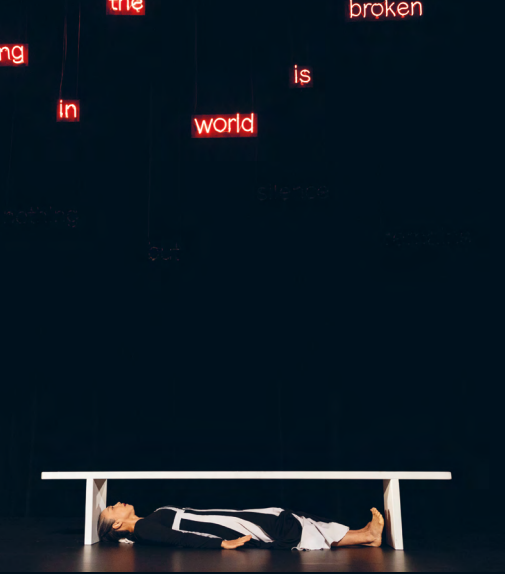
In der Pandemie wurde sichtbar, dass das schwächste Glied in der ‚Verwertung‘ der künstlerischen Leistung für die Gesellschaft der einzelne Tänzer, die Schauspieler:in oder der Musiker ist. Wenn sie existentiell gefährdet sind, hört das Herz der Kultur auf zu schlagen. Überall, auf der ganzen Welt.

Auch deshalb ist ein Ensemble, das die Tänzerpersönlichkeiten in den Mittelpunkt stellt, so wichtig! Welche neuen Bilder von dem, was uns das Alter bietet, können in unseren Köpfen entstehen? Produktiv sein ist ein menschliches Grundbedürfnis, das nicht in einem bestimmten Lebensalter erlischt. Keine Gesellschaft kann auf die Expertise von lebens- und berufserfahrenen Menschen verzichten. Das gilt auch für Tanzschaffende. Artikel 3 unseres Grundgesetzes schützt vor Diskriminierung und Benachteiligung aufgrund einer Reihe von Merkmalen wie Geschlecht, Herkunft, politischer Anschauungen oder Behinderung. Das Lebensalter findet man hier nicht. Nicht nur die Bilder in unseren Köpfen müssen also geändert werden, sondern auch das Grundgesetz!

Wenn es im Tanz, einem Berufsfeld mit einer der härtesten Altersgrenzen, möglich ist, diese zu verändern, wieso dann nicht auch in allen anderen Bereichen unserer Gesellschaft? Der Weg zur Veränderung ist ein langer Weg. Die Tänzer:innen des Dance On Ensembles gehen ihn mit Mut und Grazie voraus. Wir sollten ihnen folgen!

**Madeline Ritter**, Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin DIEHL+RITTER





FOTOS: JUBAL BATTISTI

# Wenn Alter im Tanz eine Relevanz bekommt – We won't give up!

*Ich spreche aus der Perspektive des Tänzers. In den meisten Kompanien müssen Tänzer:innen mit 38 oder 40 das Tanzen aufgeben, das ist der entscheidende Punkt. Ich habe mit vielen Choreograf:innen gearbeitet und weiß, dass diese Tänzer:innen über 40 nicht oder nur sehr selten engagieren. Viele der Tänzer:innen wollen aber weiter ihren Beruf ausüben.*

*In den Auditions für unser Ensemble habe ich viele exzellente und hoch professionelle Tänzer:innen in einem Alter weit über 50 gesehen. Sie waren die Besten im Raum. Ich glaube, dass Tänzer:innen mit dem Alter immer besser werden. Sie können ihre Neugier und Professionalität mit zunehmender Erfahrung besser zeigen.*

*Dance On hat eine große Bedeutung für das Tanzfeld und die Tanz Community. In den unterschiedlichsten Arbeitskontexten, etwa bei Proben und Aufführungen, habe ich immer wieder festgestellt, dass ältere Tänzer:innen den Jüngeren helfen können, zum Beispiel bei Fragen zu ihrer beruflichen Zukunft und der Gestaltung ihrer Karriere. Die Botschaft, dass Tänzer:innen auch in hohem Alter physisch in der Lage sind mit Virtuosität zu tanzen, ist wichtig. Wir brauchen mehr ‚mixed age groups‘ im Tanz.*

*Der belgische Choreograf Jan Martens hat für unsere Koproduktion „any attempt will end in crushed bodies and shattered bones“ ein altersgemischtes Ensemble mit 17 Tänzer:innen zusammen und damit unter Beweis gestellt, dass es auch anders geht. Die jüngste Tänzerin ist 16, die älteste 70 Jahre alt. Für die Tänzer:innen ist die Erfahrung, in einer solchen altersgemischten Gruppe zu arbeiten, von großer Bedeutung. Sie erleben konkret, dass eine solche Produktion durch weniger Wettbewerb, mehr Solidarität sowie Unterstützung und Fürsorge gekennzeichnet ist und dass sie eben nicht gefährdet sind durch das höhere Alter einiger Tänzer:innen. Ganz im Gegenteil.*

*Dance On erlaubt auch dem Publikum eine andere Perspektive. Die Zuschauer:innen sehen Menschen auf der Bühne, mit denen sie sich identifizieren können. Menschen, die ihrer Leidenschaft folgen ungeachtet ihres Lebensalters – das bewegt und begeistert sie. Unser Publikum sieht Dance On als ein kraftvolles Statement!*

**Ty Boomershine**, Künstlerischer Leiter & Tänzer  
Dance On Ensemble

## 3.2 REFLEKTIONEN & INTERVENTIONEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN

### 3.2.1 KUNSTINSTITUTIONEN & TANZSCHAFFENDE (DISKUSSIONSRUNDE 1)

In der ersten Gesprächsrunde kommen international arbeitende Tänzer:innen, Choreograf:innen sowie Intendant:innen zu Wort. Sie tragen zum Gegenstand des Round Table mit unterschiedlichen Berufserfahrungen und Perspektiven bei.

**Bettina Wagner-Bergelt** arbeitet an ihrem Haus, dem Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, mit einem „altersgemischten“ Ensemble. Nach vielen Stationen in der Tanz-, Theater- und Opernwelt hat sie im Januar 2019 die Intendanz und künstlerische Leitung des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch übernommen. Sie ist außerdem in diversen Tanzverbänden in Deutschland tanz- und kulturpolitisch aktiv. Sie eröffnet einen fachspezifischen kollegialen Blick auf das Projekt Dance On. Ihr Credo dabei ist: **Unser Blick auf ältere Tänzer:innen muss sich ändern.**

**Julie Guibert** war Tänzerin in zahlreichen renommierten Kompanien in Europa. Ihre Karriere als Tänzerin begann sie 1991 bei der Compagnie Maryse Delente in Vaux-en-Velin. Sie hat u.a. mit Choreografen wie William Forsythe, Maguy Marin und Christian Rizzo gearbeitet. Seit März 2020 ist sie künstlerische Leiterin des Ballet de l'Opéra de Lyon. Ihre Reflektionen zum Thema entwickelt sie aus der künstlerischen Perspektive und ihrer persönlichen Erfahrung als Tänzerin. Sie betont: **Die Verhältnisse im Tanz müssen sich ändern.**

**Samuel Wuersten** ist künstlerischer und geschäftsführender Leiter des Holland Dance Festivals sowie künstlerischer Leiter der Bachelor- und Masterstudiengänge für Tanz an der Zürcher Hochschule der Künste in der Schweiz. 2015 lud er die Premiere der ersten Dance On-Produktion zum Holland Dance Festival ein und hat die Entwicklung der Initiative von Beginn an verfolgt. Heute sagt er: **Dance On ist ein Statement für die Sache!**

**Hasko Weber** ist Generalintendant des Deutschen Nationaltheater und der Staatskapelle Weimar. Seit 2016 ist er außerdem Vizepräsident des Deutschen Bühnenvereins. Aus dieser „Doppelfunktion“ heraus hat er einen spezifischen Blick auf den Tanz und auf Dance On. Das Theater in Weimar hat in den 90er Jahren aufgrund von Sparmaßnahmen seine Tanzsparte verloren. Ihn bewegt die Frage: **Wie kann man Brücken bauen für Tänzer:innen in andere Existenzformen, ohne dass sie ihr Künstlertum verlieren?**



## Unser Blick auf ältere Tänzer:innen muss sich ändern.

*Tatsächlich denke ich, dass diese beiden Ensembles – das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch und das Projekt Dance On – zwei Enden einer Skala sind.*

*Nach Schließung des NDT 3 (Nederlands Dans Theater 3, das erste Ensemble für ältere Tänzer:innen) hat Dance On seit seiner Gründung vor sieben Jahren möglich gemacht, den Fokus erneut auf das Thema zu legen. Wir sehen heute in Dance On durch die Tourneen, die vielen Choreograf:innen, die gewonnen werden konnten, um für Tänzer:innen über 40 zu choreografieren, und den Publikumszuspruch einen großen Erfolg für diese künstlerische Arbeit.*

*Gleichzeitig glaube ich aber auch, dass Dance On ein Sonderfall ist – als ein Ensemble für ältere Tänzer:innen – und damit einen Unterschied zum Pina Bausch Ensemble ausmacht. Pina Bausch hat in den 70er Jahren nie für ältere Tänzer:innen choreografiert. Sie hat choreografiert für Tänzer:innen, die mit ihr älter wurden. Das Thema war aber immer präsent. Bei meinem Antritt als künstlerische Direktorin beim Pina Bausch Ensemble war nicht so klar, was man mit diesen älteren bzw. älter gewordenen Tänzer:innen macht. Der Blick auf die älteren Tänzer:innen war kein selbstverständlicher, sie wurden problematisiert. Und es stand, so meine persönliche Erfahrung, für Zuschauer:innen und Journalist:innen manchmal tatsächlich in Zweifel, ob man diese älteren Tänzer:innen noch auf die Bühne lassen kann.*

*Dance On hat das Thema etabliert und – was ich wichtig finde – auch auf der ästhetischen Ebene hat es sich etabliert. Tanz kann immer ausgeübt werden, das ist ganz entscheidend und kann auch für andere gelten. Inzwischen kann das Tanztheater Wuppertal*

*für sich behaupten, wie zum Beispiel in der Inszenierung Kontakthof, eine Selbstverständlichkeit etabliert zu haben. Junge Tänzer:innen zwischen 24 und 40 Jahren und 12 Tänzer:innen weit über 60 agieren hier in einem Ensemble. Die Wahrnehmung in Bezug auf das Pina Bausch Ensemble heute ist, dass dies ein Ensemble ist, in dem die Bedeutung des Alters nicht das zentrale Wahrnehmungsmuster ist, sondern ein gültiges Abbild unserer Gesellschaft.*

*Das sollte auch in Zukunft der Fokus sein, zusammen mit unseren ästhetischen Positionen in der Entwicklung von Tanz. In Deutschland sind Dance On und das Tanztheater Wuppertal die einzigen Ensembles, in denen Tanz altersunabhängig ausgeübt werden kann. Was ist erforderlich? Unser eigener Blick auf das Alter, unser eigenes und auf ältere Tänzer:innen, muss sich ändern. Es müssen immer mehr altersgemischte Kompanien entstehen. Und schließlich, der Beruf der Tänzer:in muss gesellschaftlich anerkannt werden, als einer, der bis weit über die Pensionsgrenze hinweg ausgeübt werden kann und sollte.*

---

**Bettina Wagner-Bergelt**, Intendantin und künstlerische Geschäftsführerin, Tanztheater Wuppertal Pina Bausch

**Julie Guibert:**

## Die Verhältnisse im Tanz müssen sich ändern.

*Ich muss mit einer Geschichte beginnen, die meine persönliche Philosophie zum Thema Tanz und Alter erklärt.*

*Als ich vor zwei Jahren die Leitung des Balletts der Oper in Lyon übernahm, habe ich bei den Ausschreibungen für unsere Auditions ausdrücklich kommuniziert: NO AGE LIMIT. Aber dann haben sich doch wieder nur jüngere Tänzer:innen beworben. Als ich noch freischaffende Tänzerin war, habe ich auch mit älteren Tänzer:innen gearbeitet. Ich bin aber immer wieder mit der stereotypen Botschaft konfrontiert worden: Du musst mit 35 oder 40 Jahren aufhören zu tanzen. Das ist im Grunde eine Tragödie.*

*Für Tänzer:innen gibt es eigentlich kein Ende ihrer Laufbahn. Aber viele Häuser wie zum Beispiel die Pariser Oper verlangen strikt das Karriereende für Tänzer:innen mit 42 oder 45 Jahren. Das ist demagogisch!*

*Vor kurzem sah ich ein Stück in der Comédie Française mit einem sehr altersgemischtem Schauspielensemble. Hier ist die Praxis eine andere. Künstler:innen können hier bleiben, solange sie wollen. Auch ich tanze mit 40 Jahren noch. Das kann natürlich nicht jeder so machen. Die Karrierepfade der Tänzer:innen sind verschieden. Aber wie Ty Boomerhine versuche ich, die Philosophie und die Praxis zu verändern. Damit folgen wir William Forsythe, Merce Cunningham und anderen.*

*Ich hoffe, dass sich die Verhältnisse im Tanz in Zukunft ändern. Und dabei ist die Perspektive des Publikums sehr wichtig. Was sagt es künstlerisch und ästhetisch über unsere Kunstform aus, wenn diese nur von der Jugend repräsentiert werden kann? Ty, ich stimme Dir sehr zu: We don't give up!*

---

**Julie Guibert**, Tänzerin und künstlerische Leiterin des Ballett de l'Opéra de Lyon

**Samuel Wuersten:**

## Dance On ist ein Statement für die Sache.

*Die Etablierung von Dance On war für mich eine wunderbare Sache. Besonders vor dem Hintergrund der Schließung des NDT 3 in Holland nach 15 Jahren mit fantastischen Produktionen. Dieses Ende aus finanziellen Gründen war ein großer Verlust.*

*Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung möchte ich betonen, wie wichtig die Sicherung von Kontinuität ist. Erst dann kann man Entwicklungen verfolgen. Es war eine große Freude für mich, dass mit Dance On ein solches Ensemble in Deutschland entstanden ist und noch heute existiert!*

*Für mich steht und fällt aber alles immer mit dem Publikum. Man muss den Tanz auf der Bühne sehen. Für mich – mit den Erfahrungen eines Festivalleiters im Tanz – muss immer eine starke Verbindung mit dem Publikum aufgebaut werden.*

*Die Kategorisierung in junge und alte bzw. ältere Tänzer:innen ist für mich immer ein schwieriges Konstrukt. Ich meine damit, es sollte in Bezug auf das Alter im Tanz eine größere Selbstverständlichkeit existieren, sowohl auf der Ebene des künstlerischen Produkts als auch in der Verbindung mit dem Publikum. Tänzer:innen sind in erster Linie Menschen, und Menschen werden naturgemäß älter. Deshalb finde ich die Altersdiskriminierung sehr problematisch. Man muss sich mehr daran gewöhnen, dass ältere Tänzer:innen tanzen und tanzen können. Das geht aber nur, wenn dafür die Möglichkeiten existieren und kontinuierliche Unterstützung gegeben ist, damit diese sich auch weiter im Beruf entwickeln können.*

---

**Samuel Wuersten**, künstlerischer Leiter des Holland Dance Festival und künstlerischer Leiter des Bachelor und Master Tanz Programms an der Universität der Künste in Zürich/Schweiz



## Wie kann man Brücken bauen für Tänzer:innen in andere Existenzformen, ohne dass sie ihr Künstlertum verlieren.

*Ich versuche einen anderen Bogen zu spannen, auch weil der Gegenstand des Round Table ein komplexes Thema ist. Den Fokus auf die ältere Künstlergeneration zu legen, finde ich wichtig. Man könnte dies über Tänzer:innen hinaus auch beispielsweise auf Sänger:innen beziehen. Für viele künstlerische Berufsgruppen ist im Vergleich zu anderen nicht-künstlerischen Berufsgruppen früher Schluss.*

*Ich habe 2013 meine Arbeit hier in Weimar aufgenommen, da lag die Abwicklung der Tanzsparte bereits ca. 20 Jahre zurück. Es gab den Versuch, eine neue Tanzsparte zu gründen, was aber scheiterte. Heute ist dazu rückblickend zu sagen: Die Wunde ist immer noch offen im Theater und in der Stadt, die Sparte wird vermisst. Manche Tänzer:innen der abgewickelten Sparte sind dem Haus heute noch verpflichtet und in verschiedenen Positionen hier tätig. Der Tanz als Sparte in unserem Mehrspartenhaus in Weimar ist eben nicht nur verschwunden, es wurde eine Lücke gerissen.*

*Insbesondere in den 90er Jahren haben die Tanzensembles an öffentlich finanzierten Staats- und Stadttheatern häufig als erstes zur Disposition gestanden. Diese Verluste sind bekannt. Aber, man weiß mittlerweile auch wie wichtig das Tanzensemble war, als es weg war.*

*Heute befürchten viele Intendant:innen weitere Einschnitte, nicht nur in Bezug auf den Tanz. Die Sorge und große Frage ist, wie wir über die bevorstehenden existenziellen Herausforderungen über die nächsten Sparrunden kommen. Wir sind dafür sensibilisiert, dass viele Landkreise und kleine Kommunen künftig andere Probleme zu lösen haben. Vor diesem Hintergrund gilt es umso mehr darüber nachzudenken, welche neuen Modelle zu entwickeln wären, welche neuen Verständnisse von Ensembles an Staats- und Stadttheatern erforderlich sind, welche Publikumsstrategien in und nach COVID-19 erforderlich sind, und nicht zuletzt, wie man das alles auch nachhaltig in Zukunft finanzieren kann.*

*Dance On habe ich erst mit der Anfrage zum Round Table wahrgenommen. Ich kannte es vorher nicht. Mir fiel beim ersten Blick auf die Spielstätten von Dance On auf: Wieso kommt die ostdeutsche Theaterlandschaft mit ihren Tanzensembles nur mit Schloss Bröllin und dem Festspielhaus Hellerau in Dresden vor und nicht andere Orte, in denen es eine Tanzkultur und ein Tanzpublikum gibt, wie zum Beispiel in Eisenach.*

*Ich finde Dance On besonders wegen der folgenden Fragestellung wichtig: Wie kann man Brücken bauen für Tänzer:innen in andere Existenzformen, ohne dass sie ihr Künstlertum verlieren. Wir gehen davon aus, dass sich die Kultur- und auch die Theaterlandschaft nach der Pandemie und anderen globalen Verwerfungen verändern werden. Während der Pandemie waren die Erschütterungen bereits sichtbar. COVID-19 hat die Aufmerksamkeit auf Soloselbstständige in der Branche und deren prekäre Lage gerichtet; das wussten viele Politiker vorher nicht.*

*Dance On als kontinuierliches Projekt ist außergewöhnlich, insbesondere dass über so viele Jahre gearbeitet werden konnte. Ich wünsche mir für die Zukunft Dance On als Beispiel auch für andere Orte und Akteure.*

---

**Hasko Weber**, Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters Weimar und der Staatskapelle Weimar, Vizepräsident des Deutschen Bühnenvereins







### 3.2.2

## KULTURFÖRDERUNG, VERMITTLUNG, WISSENSCHAFT & POLITIK (DISKUSSIONSRUNDE 2)

In der zweiten Diskussionsrunde im Round Table wechseln wir die Perspektive, bleiben aber weiterhin eng an der Sache. Zu Wort kommen Vertreter:innen aus den **Wissenschaften, der Kulturförderung und Kulturvermittlung sowie der Kulturpolitik auf Ebene des Bundes.**

**Almuth Fricke** ist Literaturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin. Sie gründete und leitet seit 2008 das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia) in Köln. Sie ist in zahlreichen kulturpolitischen Netzwerken aktiv und hat zum Thema weitreichend publiziert. Von ihr erfahren wir mehr über Stereotypen in Bezug auf das Alter im Kulturbereich allgemein – und was das für Dance On bedeutet. Sie ist der Auffassung: **Es bedarf einer kulturpolitischen Diskussion, wie Altersdiskriminierungen abgebaut und die Akzeptanz älterer Künstler:innen im Kulturmarkt durch generationengerechte Lösungen und Förderkonzepte gezielt gestärkt werden können. Und es braucht Bewusstsein für den Wert des Alters. Dazu hat Dance On einen sichtbaren Beitrag geleistet.**

**Anna Sarah Richter** ist wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. und studierte Politikwissenschaft in Frankfurt/Main und Berlin. Sie hat sich insbesondere mit der Neuverhandlung des Alters im Sonderforschungsbereich „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“ beschäftigt. Ihre Beobachtungen zur politischen Dimension von „Altersdiskriminierung“ und ihr wissenschaftlicher Blick auf Dance On sind für uns wichtig. Sie betont in Ihrem Beitrag: **Die Repräsentation unterschiedlicher Lebensalter im Tanz sowie die künstlerische Bearbeitung des Themas bieten die Möglichkeit, Altern in seiner tatsächlichen Vielfalt, aber auch in seiner Ambivalenz erfahrbar zu machen und Chancen und Freiräume zu eröffnen, wirklich anders**

**zu altern – jenseits von Diskriminierung auf der einen und gesellschaftlicher Indienahme auf der anderen Seite!**

**Barbara Stacher** kommt aus Wien und ist „Senior Expertin“ im Referat Kulturpolitik der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission in Brüssel. Ihr Arbeitsgebiet ist die Kulturpolitik mit einem breiten Spektrum – von Kultur- und Kreativwirtschaft über Innovation und Finanzen bis zu den Arbeitsbedingungen von Künstler:innen und Kreativschaffenden. Ihre Erfahrungen in Bezug auf das EU-Projekt zum Status und den Arbeitsbedingungen von Künstler:innen, darunter auch für die Berufsgruppe der Tänzer:innen, sind für Dance On wichtig. **Ihre Frage ist, was könnte die EU da machen?**

**Helge Lindh** ist Wuppertaler und seit 2017 für die SPD Mitglied des Deutschen Bundestages, heute ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien und im Innenausschuss. Außerdem ist er Mitglied der Initiative Internationales Tanzzentrum Pina Bausch Wuppertal. Er hat also einen starken Bezug zum Tanz! Er fragt konkret nach: **Warum ist Dance On unverzichtbar?**

**Erhard Grundl** ist seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages. Aktuell ist er Sprecher für Kultur- und Medienpolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Er hat beruflich enge Verbindungen in die Musikindustrie und deren Vertriebskanäle. Er sagt: **Dance On hat die Welt des Tanzes bereichert, diverser und schöner gemacht.**

*Almuth Fricke:*

**Es bedarf einer kulturpolitischen Diskussion, wie Altersdiskriminierungen abgebaut und die Akzeptanz älterer Künstler:innen im Kulturmarkt durch generationengerechte Lösungen und Förderkonzepte gezielt gestärkt werden können. Und es braucht Bewusstsein für den Wert des Alters. Dazu hat Dance On einen sichtbaren Beitrag geleistet.**

***Mit welchen Stereotypen (sozialen Konstrukten) in Bezug auf Alter oder das ‚Älterwerden‘ in Bereichen der Kultur allgemein sind Sie aus Ihren Erfahrungen sowie Arbeitsfeldern konfrontiert?***

*Ganz generell: Alter ist ein Makel, auch im Kunst- und Kulturbereich – es wollen zwar alle alt werden, alt sein will keiner – soweit die Binse.*

*Entgegen allen Erkenntnissen aus der Forschung, politischen Bestrebungen und auch dem, was wir alle tagtäglich selbst erleben, herrscht weiterhin eine einseitige Sicht auf das Alter als Verlust und Verfall – statt realistisch die Ambivalenzen zu beschreiben, die Gewinne als auch die Beschränkungen des Alters. Schon vor über zehn Jahren war im 6. Altenbericht der Bundesregierung zu lesen: „Eine altersfreundliche Kultur verwirklicht sich in dem Maße, in dem im öffentlichen Raum ein differenziertes Verständnis von Altern und Alter kommuniziert wird, und zwar in der Weise, dass sowohl die Stärken als auch die Schwächen des Alters berücksichtigt werden ...“, so der Gerontologe Andreas Kruse. (vgl. Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland Altersbilder in der Gesellschaft. Bericht der Sachverständigenkommission an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin 2010).*

*Altersbilder sind wirkmächtig. Die unreflektierten An-*

*nahmen über das, was im Alter als normativ zu gelten hat, beeinflussen nicht nur die gesellschaftliche Wahrnehmung, sondern auch unser Selbstbild, wie wir uns fühlen und was wir uns zutrauen. Wir verorten uns in diesen Bildern und handeln dementsprechend. Hartnäckig hält sich das Stereotyp oder besser Vorurteil, dass ältere Menschen nicht mehr bildungs- und entwicklungsfähig seien. Auch hinsichtlich des Nachlassens körperlicher Kräfte werden ältere Menschen häufig über einen Kamm geschoren, obwohl die Gerontologie schon lange die große inter- und intraindividuelle Varianz im fortgeschrittenen Alter belegt.*

*In den gängigen Narrativen werden Kreativität, Innovationskraft und Tempo den Jungen zugeschrieben. Für die Alten bleibt die Weisheit, Erfahrung und Gelassenheit.*

*Im Kunstkontext sind diese Zuschreibungen – wie in vielen anderen Feldern der Gesellschaft – problematisch, weil ältere Künstler:innen nicht mehr zu denen gezählt werden, die experimentierfreudig und kreativ sind, die Neues voranbringen.*

*Auch hier trifft das Paradox zu: „Viele etablierte Künstler:innen wollen natürlich in ihrem Beruf alt werden, aber nicht alt sein. Denn als Künstler:in geht es auch um Labeling und einen Marktwert, der mit dem Attribut „alt“ versehen – so die Befürchtung vieler – nicht unbedingt wächst. „Etabliert sein – ok,*



*schon länger dabei – ok, aber nicht alt“, schreibt dazu Franziska Werner, künstlerische Leiterin der Sophiensaele in Berlin. (Vgl. Angie Hiesl + Roland Kaiser: War schön. Kann weg ... Das Alter in der Darstellenden Kunst. Recherchen 162. Berlin: Theater der Zeit. Im Erscheinen).*

*Dieses Labeling hat auch kulturpolitische Folgen – wer wird gefördert, was wird auf der Bühne gezeigt? Besonders für den alternden weiblichen Körper ist auf Tanz- und Theaterbühnen wenig Platz, er wird nicht thematisiert und es gibt wenige Rollen.*

*Gern wird vom Kulturbetrieb auch generalisierend der „Silbersee“ im Publikum beklagt. Dass Menschen über 60 Jahren inzwischen 30 % der Bevölkerung ausmachen und mehrheitlich zu der 68er oder Baby-boomer-Generation gehören, wird dabei ausgeblendet. Stattdessen pflegen wir ein homogenes, undifferenziertes, „verbeigetes“ Altersbild, das der Realität überhaupt nicht mehr standhält. Die Wahrnehmung des Kultur-Publikums und seiner kulturellen Interessen ist ebenfalls von solchen Zuschreibungen geprägt (Ältere gehen gern ins Ballett oder ins Musical...). Dies schlägt sich nicht nur im Programmangebot, sondern auch in der Gestaltung von Kulturvermittlungsangeboten nieder, die für Ältere oft gar nicht attraktiv sind (plus das obligatorische Kaffeetrinken). Qualitätsvolle Angebote kultureller Bildung für Ältere, die Platz schaffen für Partizipation, Eigensinn und Selbstausdruck, sind aus Erfahrung von KUBIA ein wichtiger Baustein im guten Alternwerden. Kulturschaffende und -organisationen sind hier gefragt.*

### **Welche Bedeutung hat dieses singuläre Projekt Dance On für die (auch kulturpolitische) Reflektion über Alter bzw. Altern in künstlerischen und kulturellen Berufen?**

*Im kulturellen Diskurs ist das Thema Ageism / Altersdiskriminierung und die Beschäftigung mit der Diversitätskategorie Alter wenig präsent. Im Unterschied zur aktuellen Auseinandersetzung mit „race“, „class“ oder „queerness“ ist sie im Kunst- und Kulturbetrieb wenig hip.*

*Ein so hochkarätiges und facettenreiches Projekt wie Dance On setzt dank seiner hohen Qualität und seiner (internationalen) Strahlkraft dieser Haltung ein alternatives Narrativ entgegen, das wir in unserer alternden Gesellschaft dringend brauchen. Durch seine Kontinuität und sein breit angelegtes Konzept, das auf den Säulen Produktion, internationale Vernetzung, Forschung und Partizipation gründet, ist es zum Leuchtturm und Referenzpunkt geworden, wenn es um neue Altersbilder im Tanz geht.*

*Bei Dance On werden nicht nur ältere Körper und deren Bewegungssprache und Ausdruckskraft auf der Bühne gezeigt. Dadurch, dass neben den Tanzstücken auch verschiedene Vermittlungsformate entwickelt wurden, schärft das Projekt zudem das*

*gesellschaftliche Bewusstsein für die in der Forschung belegten positiven Effekte, die Teilhabe an Tanz in seinem Zusammenspiel von Bewegung, Musik und Sozialem für den künstlerischen Ausdruck, das Wohlbefinden und die Gesundheit des alternden Individuums haben kann.*

*Daneben berührt das Projekt natürlich auch ganz existenzielle Fragen für Künstler:innen. Hierzu benötigen wir kulturpolitische Antworten.*

*Denn die oft prekäre sozio-ökonomische Realität von Soloselbstständigen in den Darstellenden Künsten führt in vielen Fällen u.a. zu einer mangelnden Alterssicherung. Ihre Arbeitssituation und soziale Absicherung stehen aktuell im Fokus des Forschungsprojekts „Systemcheck“ des Bundesverbandes Freie Darstellende Künste. Auch die Kulturministerkonferenz der Länder hat sich des Themas der Absicherung nach den „Corona“-Erfahrungen jetzt angenommen.*

*Ein Befund des „Systemchecks“ ist beispielsweise, dass der durchschnittliche monatliche Verdienst der Gruppe der in der Künstlersozialkasse versicherten, also freischaffenden Tänzer:innen im Jahr 2021 nicht einmal ausreichte, um später Anspruch auf die Grundrente zu haben (dafür muss man mindestens 30 % des Durchschnittseinkommens verdienen) – d.h. man erhält keine oder sehr wenig Rente und muss weiterarbeiten, solange es irgend geht.*

*Es bedarf einer kulturpolitischen Diskussion, wie Altersdiskriminierungen abgebaut und die Akzeptanz älterer Künstler:innen im Kulturmarkt durch generationengerechte Lösungen und Förderkonzepte gezielt gestärkt werden können. Und es braucht Bewusstsein für den Wert des Alters. Dazu hat Dance On einen weithin sichtbaren Beitrag geleistet.*

---

**Almuth Fricke**, Leiterin KUBIA, Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung im Alter und Inklusion

## Die Repräsentation unterschiedlicher Lebensalter im Tanz sowie die künstlerische Bearbeitung des Themas bieten die Möglichkeit, Altern in seiner tatsächlichen Vielfalt, aber auch in seiner Ambivalenz erfahrbar zu machen und Chancen und Freiräume zu eröffnen, wirklich anders zu altern – jenseits von Diskriminierung auf der einen und gesellschaftlicher Indienstnahme auf der anderen Seite!

### **Altersdiskriminierung und Altersbilder in der Gesellschaft**

Altersdiskriminierung ist eine in unserer Gesellschaft weit verbreitete Diskriminierungsform, für die bislang wenig sensibilisiert wurde oder anders ausgedrückt: die immer noch auf hohe Akzeptanz trifft, insbesondere in Form von Abwertungen und negativen Stereotypen. Sie tritt in unterschiedlichen Kontexten auf, besonders schwerwiegend im Bereich der Erwerbsarbeit und der medizinischen und pflegerischen Versorgung, aber auch im Ehrenamt und vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen. Altersdiskriminierung – hier verstanden als Diskriminierung des höheren Alters – unterscheidet sich von anderen Diskriminierungsformen dahingehend, dass sie erst später im Leben zum Tragen kommt, anders als bspw. geschlechtliche oder rassistische Diskriminierung. Damit verbunden ist häufig eine Internalisierung von negativen Stereotypen und Altersbildern bei älteren Menschen selbst. Als häufigste Bewältigungs- oder

Umgangsform lässt sich dabei der sogenannte „individuelle Ausstieg“ beobachten: Die negativen Attribute des höheren oder hohen Alters treffen nur auf andere zu, man selbst ist eine Ausnahme und sowieso ganz anders.

Festhalten lässt sich, dass sich über das Alt- oder Älter-Sein keine Position einnehmen lässt, die mit sozialer Wertschätzung verbunden ist; das Alter, vor allem das hohe Alter, bleibt auf der symbolischen Ebene immer abgewertet – das irritierende, problematische und befremdliche Andere, das Gegenteil gesellschaftlicher Werte wie Aktivität, Produktivität oder Vitalität.

### **Institutionalisiertes Alterslob**

Das alles ist umso erstaunlicher, als dass wir es seit Jahrzehnten mit einer gesellschaftlichen Verjüngung des Alters zu tun haben. Ältere Menschen sind fitter, gesünder und aktiver als die Generationen vor ihnen;

sie verfügen im Durchschnitt über eine höhere Bildung und – ebenfalls im Durchschnitt – über höhere Einkommen.

Wissenschaftliche Studien belegen schon lange, dass Entwicklungs- und Lernfähigkeit auch im höheren Alter bestehen bleiben und seit über 15 Jahren bemüht sich auch die Politik um eine Aufwertung des höheren Alters. Dieses „institutionalisierte Alterslob“ weist nun in sich wiederum zwei schwierige Aspekte auf:

*Zum einen ist es oft mit einer direkten Aufforderung verbunden, sich auch im Ruhestand weiterhin gesellschaftlich nützlich zu machen – allerdings ehrenamtlich! Daran ist per se nichts verkehrt, wenn es sich aber um ehrenamtliche Tätigkeiten handelt, die sozialstaatliche oder bildungspolitische Lücken füllen sollen, wird es problematisch! Der zweite Aspekt bezieht sich auf die normativen Implikationen dieser Form der Altersaufwertung: Anerkennung erhalten nur diejenigen Alten, die gesellschaftlich produktiv sein können und den Normen von Bildung, Wohlstand und Gesundheit entsprechen. Zwar ist immer wieder von der Vielfalt des Alters zu hören, aber Bild- und Diskursanalysen zeigen, dass hier in erster Linie eine weiße, heteronormative Mittelschicht angesprochen wird. Darüber hinaus werden jegliche Ambivalenzen, die das Altern mit sich bringt, ausgeblendet!*

### **Zum Projekt Dance On**

*Das bringt mich zu meinem letzten Punkt, dem Projekt Dance On, ein Projekt in einem Bereich, in dem Menschen besonders früh als alt gelten: dem Tanz! Wie in allen Bereichen gilt es auch hier, starre Altersgrenzen aufzulösen und negative Altersstereotype bzw. jugendzentrierte Normen zu überwinden. Die Repräsentation unterschiedlicher Lebensalter im Tanz sowie die künstlerische Bearbeitung des Themas bieten die Möglichkeit, Altern in seiner tatsächlichen Vielfalt, aber auch in seiner Ambivalenz erfahrbar zu machen und Chancen und Freiräume zu eröffnen, wirklich anders zu Altern – jenseits von Diskriminierung auf der einen und gesellschaftlicher Indienstnahme auf der anderen Seite!*

---

**Anna Sarah Richter**, Wissenschaftliche Referentin im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.



## Die Frage ist, was könnte die EU da machen?

Ein sehr gutes Beispiel für das, was die EU konkret tut, ist gerade das Dance-On Projekt, das die EU aus dem Creative Europe Programm finanziert! Es ist natürlich nicht eine Entscheidung der EU, mit welchen Tänzer:innen die Ensembles arbeiten wollen. Wichtig ist auch, dass Tänzer:innen, wenn sie an den Ausbildungseinrichtungen studieren, bereits darauf vorbereitet werden, welche Karriereperspektiven sie haben. Denn sie denken in der Phase des Einstiegs in den Tanzberuf selten an das Alter. Grundsätzlich ist zu sagen, dass soziale Sicherungssysteme, Pensions- und Altersvorsorgesysteme, oder Regelungen zum Kindergeld für Künstler:innen nicht in der Kompetenz der EU, sondern in der Verantwortung der Nationalstaaten liegen. Interessant ist aktuell, dass die Mitgliedsstaaten der EU die Sozialsysteme und die Arbeitsbedingungen der Künstler:innen stärker in den Blick genommen haben. Dies wird in den nächsten eineinhalb Jahren der Gegenstand im Rahmen einer ‚Open Method of Coordination‘ (OMC) Gruppe sein. Die Mitgliedsstaaten (Kulturministerrat) hat die Kommission aufgefordert, gemeinsam etwas zu tun und auf EU-Ebene arbeiten nun die Sozial- und Arbeitsministerien der Mitgliedsstaaten gemeinsam mit den Vertretern der Kulturministerien in dieser Gruppe zusammen. Das Interesse ist groß und wurde insbesondere angeheizt durch COVID-19 und die prekäre Lage insbesondere der freischaffen-

den Künstler:innen und Kulturschaffenden. In Gang gekommen ist ein Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsstaaten über gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen zur sozialen Sicherung von Künstler:innen und zum sozialen Status des/der Künstler:in. Auch Mitgliedsstaaten mit schwachen Sozialsystemen lenken jetzt ihre Aufmerksamkeit auf das kulturpolitisch brisante Thema des Status der Künstler:innen und ihre soziale Absicherung. Dazu gehören Länder wie Rumänien, Zypern oder Tschechien, die u. a. Gelder aus den von der EU neu geschaffenen Nationalen Aufbau- und Resilienzplänen ( ‚National Recovery and Resilience Plans‘ – NRRP) auch für die Schaffung von Gesetzesgrundlagen für die soziale Absicherung von Künstler:innen und Kulturschaffenden nutzen. Auch das Europäische Parlament liefert mit seinen Resolutionen zum Thema wichtige Impulse dafür, etwas gemeinsam auf europäischer Ebene für die Arbeitsbedingungen von Künstler:innen zu tun – die Arbeit auf EU-Ebene geht also weiter!

---

**Barbara Stacher**, Senior Expert, Kultur- und Kreativwirtschaft und OMC Artist Working Conditions, Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen

**Helge Lindh:**

## Warum ist Dance On unverzichtbar?

*In unserem Koalitionsvertrag haben wir einen klaren Fokus auf „Kultur mit allen“ gesetzt, was eine Weiterentwicklung von „Kultur für alle“ ist. Das hat zweifelsohne auch Konsequenzen in Bezug auf den Tanz, wozu ich mich hier äußern will.*

*Kulturpolitik ist nicht nur dafür da, Rahmenbedingungen, sondern vielmehr zentrale Voraussetzungen zu schaffen, die auch Tanz ermöglichen, der die Gesellschaft abbildet. Ein Aspekt der Verantwortung der Politik gegenüber Kulturschaffenden allgemein sowie gegenüber Tanzschaffenden im Besonderen ist es, adäquate Bedingungen für ihr gesellschaftlich und künstlerisch relevantes Tun zu realisieren.*

*Was aber ist das stärkste Argument von allen in Bezug auf Dance On?*

*Die Initiative stellt eine einfache Frage in den Mittelpunkt. Nämlich, warum es in der Regel unmöglich ist, über das Alter von 40 Jahren hinaus als Tänzer:in tätig zu sein? Das ist eine ganz elementare Frage, auf die wir auch kulturpolitische Antworten finden müssen.*

*Die Gegenantwort ist: Wir müssen den Wert des Alters sehen, und zwar nicht almosenhaft.*

*Vielmehr ist es notwendig, ein Verständnis in einem umfassenderen Sinne zu entwickeln wie zum Beispiel: Was sind die sozialen Dimensionen von Tanz, was bedeutet Alter im Tanz, was macht es mit dem Körper im Tanz. Wer, wenn nicht Tänzer:innen, können das ausdrücken.*

*Leider musste es zu einer Pandemie kommen, um die zum Teil prekären Verhältnisse der Künstler:innen und der vielen Soloselbstständigen im Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich auch von Seiten der Politik klarer zu sehen, darunter auch die Lage der Künstler:innen im Tanz. Das sollte man in Bezug auf Dance On strategisch auch in Zukunft stärker nutzen. Dabei ist neben der künstlerischen Dimension von Dance On der gesellschaftspolitische Ansatz – wie in diesem*

*Round Table bewusst herausgestellt – so wichtig. Es geht hier nicht um die Würdigung der Altersleistung oder um eine Altersförderung. Wichtig ist mir auch, wie man das Projekt Dance On weiter fördern und finanzieren kann. In dieser Hinsicht existiert für mich – unabhängig von den notwendigen Reformen in der kulturpolitischen Landschaft, die hier im Round Table diskutiert worden sind – ein dringender Handlungsbedarf.*

*Ich hebe drei Aspekte hervor, die mir in Bezug auf die Bewertung von Dance On wichtig sind:*

*Erstens die ästhetische Dimension von Alter und Tanz. Was bedeutet das Gesagte künstlerisch, wie wird die Thematik beleuchtet, und schließlich, was für Bilder trägt das Publikum im Kopf und wie werden diese Bilder durch die Erfahrung des Publikums verändert.*

*Zweitens mit Bezug auf die vorangehenden Vorträge, die gesellschaftliche Dimension von Altersdiskriminierung als Realität. Dazu gehören die Aussperrung des Alters aus dem Leben oder die Isolation und ‚Unsichtbarmachung‘ des Alters.*

*Drittens nehme ich Bezug auf den ‚Roger Willemsen Faktor‘: der Mensch als Ereignis. Das bedeutet nach Willemsen, dass alle Dimensionen von ‚Mensch sein‘ eine Rolle spielen müssen und damit auch das Altern. Das gilt für ältere Kulturschaffende wie für die Gesellschaft allgemein. Wenn wir Mensch als Ereignis ernst nehmen wollen, ist Dance On ein hervorragender Einstieg in die Thematik.*

---

**Helge Lindh**, SPD, MdB, Sprecher für Kultur und Medien der SPD-Bundestagsfraktion, Mitglied im Ausschuss des Bundestages für Kultur und Medien

## **Dance On hat die Welt des Tanzes bereichert, diverser und schöner gemacht.**

*DANCE ON, PASS ON, DREAM ON – setzt genau hier an. Der Namen schon ist Programm. Das Tanzen aufzugeben, ist keine Option. Als würden Menschen nicht seit Jahrhunderten tanzen in allen Kulturen, oft gemeinsam, oft alle Generationen als festlich-fröhlicher Ausdruck ihre Gemeinschaft.*

*Tanzen und Altern müssen also nicht im Widerspruch zueinander stehen. Rein physiologisch altern wir schließlich seit unserer Kindheit. Ein ganzes Leben lang verändern wir uns. Und wenn wir diesen Prozess aufmerksam betrachten, stellen wir fest, wie sich Perspektiven verändern, Haltungen, Gedanken, die Intensität von Gefühlen. Das kann zugleich frustrierend sein und erfüllend. Umso mehr, wenn der eigene Körper Instrument und Gegenstand der Ausübung von Kunst ist.*

*Sicherlich steht die Frage hier öfter im Raum: Was kann ich noch? Vielleicht sollte sie ja lauten, was mache ich jetzt anders? Denn der Prozess des Alternwerdens hält keineswegs nur „Verluste“ für uns bereit. Dance On zeigt, dass das Empfinden und die Reflexion dieser Veränderungen berührend und aufregend sein können. Schließlich ist Kunst Ausdruck von Geist und Gefühl, wie Georges Bataille schreibt. Dann, wenn Kunst ihr Gegenüber erreicht, es anspricht, entsteht dieses beglückende Erkennen und Erstaunen in der Begegnung mit Kunst.*

*Warum also nicht Erlebtes, Erfahrenes, Gelerntes aus einem Leben, das die dreißig weit überschritten hat, tänzerisch nutzen. Warum nicht weiter träumen. Schließlich haben Träume kein Ablaufdatum!*

*Es ist die Fähigkeit von Kunst und von Tanz, Gewohntes aufzubrechen, in Gedanken und Emotionen ungesehenes Alltägliches in den Fokus zu nehmen und zu hinterfragen. Tanz kann also den gesellschaftlich konstruierten Rahmen davon sprengen, was es bedeutet älter zu sein, und ihn neu herstellen.*

*Genau das macht das Dance On Ensemble seit sieben Jahren. Es gastierte bereits mit über 100 Aufführungen in 13 Ländern! Ein voller Erfolg! Ein Projekt, dessen Förderung ich aus ganzem Herzen unterstütze. Mit Dance On haben sie die Welt des Tanzes bereichert, diverser und schöner gemacht.*

*Sie haben neue Denkräume geschaffen und neue Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet. Und sie machen Mut. Mut, selbstbewusst in doppeltem Wortsinn mit dem Körper umzugehen, dem jüngeren wie dem älteren, mit seiner Schönheit, seiner Stärke und seiner Fragilität. Sie machen Mut, gesellschaftliche Klischees zu durchbrechen und auf die Kraft ihrer Kunst, ihres Ausdrucks, ihres eigenen Wegs im Tanz zu vertrauen.*

*Pina Bausch war, wie in so vielem, auch hier eine Vordenkerin. Im Jahr 2000 schuf sie das Projekt „Kontakt Hof“. Sie führte gemeinsam mit 26 Frauen und Männern über 65 Jahren eine Neuinszenierung ihres großartigen gleichnamigen Stücks auf, in dem sie uns die von gesellschaftlichen Zwängen und klischeehaften Verhaltensweisen geprägten Formen menschlicher Annäherung vor Augen führt. Und sie zeigte, wie universell und zeitlos die Sprache des Tanzes ist, wenn sie von der Sehnsucht nach Begegnung erzählt.*

*In diesem Sinne verstehe ich Pina Bauschs Wort: „Tanzt, tanzt, sonst seid ihr verloren“ als Aufforderung an die Tänzer:innen, sich selbst und ihrer Kunst zu vertrauen und sich das Tanzen niemals austreiben zu lassen.*

---

**Erhard Grundl**, Bündnis 90/Die Grünen, MdB,  
Obmann, Ausschuss des Bundestages für Kultur und Medien

### 3.3 HANDLUNGSFELDER & EMPFEHLUNGEN

Im Round Table haben wir mit den Beiträgen der Teilnehmer:innen und der gemeinsamen Debatte eine gute Analyse der Lage gewonnen.

Die sowohl tanzspezifischen als auch gesellschaftspolitischen Themen, die vorab bei der Konzeptionsfindung für den Round Table bestimmt wurden, wie z. B. die Sensibilisierung für den Wert des Alters in der künstlerischen Produktion, die Impulse der Initiative Dance On in die internationale Tanzszene hinein, die Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen in unserer Gesellschaft sowie die Sichtbarmachung von systemimmanenter Altersdiskriminierung, waren präsent. Sie wurden im Round Table aus unterschiedlichen professionellen Perspektiven reflektiert.

Wir haben erfahren, dass aus künstlerischer Perspektive eine hohe Akzeptanz für die Initiative Dance On besteht. Die Lust und die Motivation der künstlerischen Leitung von Dance On zum Weitermachen über das Jahr 2023 hinaus ist da!

Wir wissen, dass die individuellen Karrierepfade der Tänzer:innen verschieden sind. Aber Tänzer:innen werden in der Praxis zumeist mit der Botschaft konfrontiert, dass mit 35 oder 40 Jahren Schluss ist, was eine Tragödie für den Beruf bedeutet. Es wurde im Vergleich zu anderen Ensembles deutlich, dass Dance On ein Sonderfall ist – als ein erkennbares und künstlerisch sowie ästhetisch profiliertes Ensemble für ältere Tänzer:innen.

Die internationale Einmaligkeit der Initiative Dance On wurde im Round Table überzeugend bestätigt. Die bisherige Praxis des Dance On Ensembles zeigt, dass

die Tänzer:innen, die Tanzkunst und die Gesellschaft von diesem Projekt profitieren können. Dance On hat nicht nur das Thema besetzt, sondern hat sich nach sieben Jahren seiner Existenz auch auf ästhetischer Ebene etabliert. Es ist mittlerweile hochkarätig und facettenreich profiliert und hat mit seiner künstlerischen Qualität internationale Strahlkraft erreicht.

Im Round Table kamen aber auch andere Aspekte in den Interventionen und im Diskurs hinzu, wie z. B. die Fragen, welche Bilder wir in unseren Köpfen vom Alter haben, wie diese entstehen und wie wir diese ändern können, auch in Bezug auf den Tanz.

Die Perspektive des Publikums ist nicht zu vergessen, was mehrfach hervorgehoben wurde. Dance On erlaubt dem Publikum die Erfahrung, dass kreative Leidenschaft, Virtuosität und Schönheit nicht ans Lebensalter gebunden sind. Weiterhin wurde die Spezifik des Berufsfeldes von Tänzer:innen mit einer der härtesten Altersgrenzen und die Problematik der Anerkennung des Berufs angesprochen. Damit liegen seit Jahren viele Herausforderungen für die kultur- bzw. tanzpolitischen Entscheidungsträger:innen bisher ungelöst auf dem Tisch. Sie wurden im Round Table neu thematisiert. Mit COVID-19 wurden die zum Teil prekären Produktions- und Arbeitsbedingungen der vielen Soloselbstständigen in der Branche deutlich und die Politik hat im Ergebnis hierfür mehr Aufmerksamkeit entwickelt.

Übergreifend stand im Round Table die Frage im Raum: Wie können wir Änderungen im Tanzfeld in Bezug auf die Herausforderung Alter im Tanz bewerkstelligen? Dafür muss sich offensichtlich

unser Blick auf ältere Tänzer:innen und ihr Potenzial ändern. Es wäre wünschenswert, so einige der Teilnehmerr:innen im Round Table, wenn es in Zukunft mehr altersgemischte Kompanien geben würde. Dazu muss man sich weiter mit dem Thema Altersdiskriminierung in Bezug auf den Tanz auseinandersetzen.

Der Tanz und respektive auch die Initiative Dance On sollte nicht als Bittsteller auftreten, auch nicht in Bezug auf seine finanzielle Förderung, so wichtig diese selbstverständlich ist.

Von übergreifender Bedeutung ist, dass Dance On ein Narrativ bereithält, das wir in unserer alternden Gesellschaft dringend brauchen. Unterschiedliche Lebensalter im Tanz und deren künstlerisch-choreografische Bearbeitung bieten die Möglichkeit, Altern in seiner tatsächlichen Vielfalt aber auch in seiner Ambivalenz erfahrbar zu machen.

Darüber hinaus wurden im Round Table große Fragen der Reform des deutschen Theater- und Tanzsystems thematisiert. Die weitreichend bekannten Problemlagen des öffentlichen Staats- und Stadttheatersystems in Deutschland können durch Dance On selbstverständlich nicht gelöst werden. Aber da der Modellcharakter von Dance On als kontinuierliche Initiative außergewöhnlich ist, wurde die Möglichkeit zu neuen Kooperationen von Dance On mit anderen Orten und Akteur:innen und zu einer Verbreiterung der Initiative in der Zukunft angeregt.

Im Ergebnis des Round Table wurde zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Dance On eine Reihe von **Handlungsfeldern für die Zukunft** in unterschiedlichen Bereichen und aus verschiedenen Perspektiven identifiziert. In diesen Handlungsfeldern geht es nicht nur um die weitere Finanzierung von Dance On nach 2023, sondern um mehr! Die Handlungsfelder werden nachfolgend zusammengefasst.

Anschließend werden **konkrete Empfehlungen für die Zukunft von Dance On** auf der Grundlage des Round Table abgeleitet.

- (1) Das Potenzial von Dance On in seinen unterschiedlichen Dimensionen – ästhetisch, kulturell, gesellschaftspolitisch und institutionell – gilt es weiter zu nutzen und zu kommunizieren. Die Initiative bietet viel Potenzial, den Aspekt der Diversität und der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (vgl. 2005er UNESCO Convention zum Erhalt der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen) weiter zu stärken.

Die sinnliche Vermittlung von Dance On in den Raum von Tanzakteuren, von Publikum und von Politik ist hierbei von großer Bedeutung und daher auch ein Handlungsfeld für die Zukunft.

- (2) Es gibt nach wie vor viel zu tun, um das Verständnis und Bewusstsein für Alter im Tanz und in der Gesellschaft weiter zu stärken.

Das darf vor dem Hintergrund der Debatte um eine alternde Gesellschaft und um Altersdiskriminierung aus Perspektive des Tanzes und seiner Akteur:innen nicht aus der Position des Bittstellers erfolgen sondern aus der einer selbstbewussten Mitgestalter:in von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.

- (3) Die Dimension des Publikums – in Bezug auf das Lernen im Alter und die sinnliche Erfahrung zu Alter im Tanz – ist von übergreifender Bedeutung nach den Interventionen der Teilnehmer:innen im Round Table zu urteilen.

Weite Teile des Publikums einzubeziehen, bleibt auch in Zukunft ein zentrales Handlungsfeld für Dance On und ist als ein Beitrag zur gesellschaftlichen Partizipation zu stärken.

- (4) Kontinuität und Nachhaltigkeit von Dance On sind unabdingbare Voraussetzungen für seine kulturelle und gesellschaftliche Wirkungskraft. Dazu gab es im Round Table ein klares Votum aller Beteiligten.

Die allortweit verbreitete „Projektmentalität“, d.h. ein Projekt wird mit großer Verve angestoßen und spätestens nach zwei/drei Jahren endet es, weil keine weitere Förderung mehr existiert, ist in Bezug auf Dance On eine große Herausforderung. Dance On hat bislang gegen den „Mainstream“ in der Projektfinanzierung im Kunst- und Kulturbetrieb bewiesen, dass es auch anders geht. Das sollte so bleiben.

- (5) Weil Dance On in der Tanz-Community in Europa (und darüber hinaus) Modellcharakter besitzt, sollte dieser im Bereich Information und Kommunikation kraftvoller herausgestellt werden. Dabei geht es auch um institutionelles Lernen von Dance On für andere Akteur:innen im Tanz- und Theaterbetrieb. Eine Zielvorgabe für die Zukunft ist die Duplizierung des Modellcharakters von Dance On mit Nachfolgeprojekten in Europa sowie weiteren Anstiftungen von Kooperationen mit Institutionen im Tanz in Deutschland. Das voranzutreiben, gelingt nur, wenn das Dance On Team dafür die erforderlichen Ressourcen bzw. personellen Kapazitäten auch in Zukunft besitzt.

- (6) Die Voraussetzungen für das Team Dance On zur Durchführung der Initiative sind weiter zu stärken und mit entsprechenden finanziellen Mitteln auszustatten. Nur so lässt sich die Nachhaltigkeit von Dance On sichern.

**Im Ergebnis des Round Table wurde sichtbar, in welche Richtung, mit welchen Prioritäten und mit welchen Partner:innen die Initiative Dance On weiterentwickelt werden kann. Für die nächsten Schritte werden mit den Ergebnissen des Round Table empfohlen:**

### **Erstens.**

Das vorliegende Policy Paper zu Dance On ist unter relevanten politischen Entscheidungsträger:innen weiter zu verbreiten, besonders prioritär auf Ebene des Bundes, aber auch auf Ebene der Länder und der Tanzcommunity in Deutschland und in Europa.

Vorgeschlagen wird zum einen eine Pressekonferenz der Veranstalter:innen, auf der die Ergebnisse des Policy Papers zum Round Table der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Eine Publikation des Policy Papers auf der Website von Dance On wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Zum anderen wird zur Fortsetzung des Projekts Dance On im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages eine Anhörung angeregt.

### **Zweitens.**

Für den Aufbau weiterer strategischer Partnerschaften sollten weitere Spitzengespräche mit potenziellen Partnern auf Ebene des Bundes geführt werden. Dabei ist der Haushaltsausschuss des Bundestages zu interessieren und zur Beteiligung zu gewinnen.

### **Drittens.**

Die Bekanntheit von Dance On ist weiter in unterschiedlichen Kreisen bzw. Zielgruppen zu steigern: Politik, deutscher Staats- und Stadttheaterbetrieb sowie freier Theater- und Tanzbetrieb, internationaler Kontext (u.a. EU und internationale Netzwerke im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft). Hier ist schon viel erreicht, aber es bleibt weiterhin eine Empfehlung zur Verstärkung von Aktivitäten, u.a. im Bereich Kommunikation und Pressearbeit von Dance On. Es ist verstärkt nach Formaten zur sinnlichen Vermittlung von Dance On zu suchen. Das können z. B. mehr Online-Formate und Trailer für verschiedene Zielgruppen sein sowie der Ausbau der partizipatorischen Projektinhalte.

### **Viertens.**

Zur Sicherung von Dance On müssen in den nächsten Monaten die erforderlichen Entscheidungen zur Finanzierung über 2023 hinaus getroffen werden. Dabei sind die bisherigen Erfolge (vgl. u.a. FACTSHEET) und der Modellcharakter von Dance On als Argumente unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Round Table klar zu kommunizieren. Entsprechend dem Beschluss der Bundesregierung zum Haushaltsgesetz 2022 vom 20. Mai ist neben einer Vielzahl anderer Maßnahmen eine Fortsetzung der mehrjährigen Förderung des Bundesjugendballetts bestätigt worden. Das ist zu begrüßen. Die Initialförderung von Dance On vor sieben Jahren war ein deutliches Signal der Politik und der BKM, dass Dance On mit seinem exzellenten „Bundesaltenballett“ ein gesellschaftlich notwendiges und damit förderungswürdiges Pendant ist. Vor dem Hintergrund der positiven Evaluierung der Teilnehmer:innen des Round Table stellt sich daher die berechnete Frage, ob Dance On als eine national und international einmalige Initiative mit hoher Strahlkraft und als ein Sonderfall im Bereich Tanz ebenfalls mit einer Fortsetzung der Bundesförderung nach 2023 rechnen und in gleicher Höhe wie das Bundesjugendballett gefördert werden kann. Vor Kenntnis des Beschlusses der Bundesregierung zum Haushaltsgesetz 2022 haben die Expert:innen des Round Table eine Fortsetzung des Projekts aus unterschiedlichen fachübergreifenden Perspektiven bereits deutlich empfohlen.

### **Fünftens.**

An wichtigen kultur- und tanzpolitischen Foren auf Ebene des Bundes sollte sich das Team Dance On weiter beteiligen und damit die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Lobbying für die Initiative vorantreiben. Dabei ist, wie weiter oben erwähnt, der Diversitätsansatz zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Dance On weiter zu kommunizieren und zu profilieren.



# VERZEICHNIS DER QUELLEN

- Bundestags Drucksache 16/7000 (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Deutscher Bundestag – 16. Wahlperiode, DS 16/7000 v. 11.12.2007. Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland, Altersbilder in der Gesellschaft. Bericht der Sachverständigenkommission an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin.
- Deutscher Bühnenverein [Hrsg.] (diverse Jahrgänge): Theaterstatistik. Köln.
- Cornelia Dümcke (2021): Five months under COVID-19 in the cultural sector: a German perspective. In Cultural Trends, Routledge London. <https://doi.org/10.1080/09548963.2020.1854036>
- Cornelia Dümcke (2022): Corona und Kultur – Eine Intervention. In: Deutschland und sein Geld. Öffentliche Finanzen zwischen Anspruch, Alltag und Krisen [Hrsg.] Friedrich-Ebert-Stiftung. <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/sachsen-anhalt/19175.pdf>
- Madeline Ritter und Christopher Roman [Hrsg.] (2018): Dance On, 1 Edition. Erschienen im Februar 2018 anlässlich des Dance On Festivals „Out of Now“ im Hau, Hebbel am Ufer, Berlin. <https://issuu.com/diehlritter/docs/do-publ-final>
- Hilde Rustad, Gunn Helene Engelsrud (2022): Everybody Can Dance - Except Aging Professional Dancers! A Discussion of the Construction of the Aging Dancing Body in Four Dance Texts. <https://doi.org/10.3389/fspor.2022.819572>
- J. Baltà Portolés (2021): Dance and Well-being, review of evidence and policy perspectives. Report commissioned by the European Dance Network EDN, [www.ednetwork.eu](http://www.ednetwork.eu)
- Almut Fricke, Miriam Haller (2022): War schön. Kann weg. Alter(n) in der Darstellenden Kunst (Entwurf). [Hrsg.] Angie Hiesl und Roland Kaiser. Publikation erscheint demnächst.
- Angie Hiesl, Roland Kaiser: War schön. Kann weg ... Das Alter in der Darstellenden Kunst. Recherchen 162. Berlin: Theater der Zeit. Im Erscheinen
- Anna Richter, Tina Denninger, Silke van Dyk, Stephan Lessenich (2014): Leben im Ruhestand. Zur Neuverhandlung des Alters in der Aktivgesellschaft.
- UNESCO (2005): UNESCO Übereinkommen über den Schutz und den Erhalt der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Paris

## Links zu Webseiten

[www.dance-on.net](http://www.dance-on.net)  
[www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de)  
[www.tanzfonds.de](http://www.tanzfonds.de)  
[www.dopodo.eu](http://www.dopodo.eu)  
[www.tanzpakt.de](http://www.tanzpakt.de)



# VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

BKM	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
DS	Drucksache
EU	Europäische Union
e. V.	Eingetragener Verein
gUG	Gemeinnützige Unternehmergesellschaft
NRRP	National Recovery and Resilience Plans
NV Bühne	Normalvertrag Bühne
KSK	Künstlersozialkasse
TZTD	TRANSITION Zentrum TANZ in Deutschland
Tsd.	Tausend
vgl.	vergleiche
w. u.	weiter unten
z. B.	zum Beispiel

# ANLAGEN

— ANLAGE 1  
PROJEKTINFORMATION

2015 wurde das Modellprojekt Dance On mit der Gründung einer eigenen Kompanie für Tänzer:innen über 40 auf den Weg gebracht ([www.dance-on.net](http://www.dance-on.net)). Seitdem wird das Projekt auf der Grundlage von Beschlüssen des Bundestages durch die Beauftragte für Kultur und Medien (BKM) gefördert. Die Konzeption des Projekts wurde von der DIEHL+RITTER gUG (haftungsbeschränkt) entwickelt, die die Initiative seit ihrer Gründung verantwortlich durchführt. Kofinanzierungen erfolgten u.a. durch das Creative Europe Programm der Europäischen Union. DIEHL+RITTER plant aktuell einen Round Table mit ca. 15 hochrangigen Teilnehmer:innen aus den Bereichen von Tanz, Kultur, Verbänden, Wissenschaft und Politik zur Bewertung der bisherigen Wirkungen des Projekts. Aufgrund von Corona findet das Gespräch online statt.

Mit der Konzeption und Moderation des Round Table hat DIEHL+RITTER Frau Dr. Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS, Berlin, beauftragt. Sie hat langjährige Erfahrungen in der Durchführung und Moderation vergleichbarer Projekte. Mit dem Tanz ist sie über verschiedene eigene Projekte verbunden, u.a. als Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der STIFTUNG TANZ – TRANSITION ZENTRUM DEUTSCHLAND, deren Gründung sie mit begleitender Forschung und Beratung maßgeblich vorangetrieben hat.

Die Tänzer:innen des Dance On Ensemble erarbeiten mit international renommierten Choreograf:innen und Regisseur:innen ein eigenes Repertoire. Die Produktionen werden auf Tournee geschickt und erreichen so ein internationales Publikum. Mit dem generationsübergreifenden Vermittlungsprogramm Dance On Partizipation werden begleitend zu den Gastspielen nachhaltige Impulse vor Ort gesetzt. Die bisherige Praxis des Dance On Ensemble zeigt, dass die Tänzer:innen, die Tanzkunst und die Gesellschaft von diesem international einmaligen Projekt profitieren.

Der Round Table ist interdisziplinär und fachübergreifend angelegt. Ziel der Veranstalterin DIEHL+RITTER ist es, die gesellschaftliche Bedeutung und die Wirkungen von Dance On aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren und zu bewerten. Zum einen werden renommierte international arbeitende Tänzer:innen und Choreograf:innen zu Wort kommen. Zum anderen sind Interventionen von Wissenschaftler:innen, Kulturvermittler:innen und Vertreter:innen der Kulturverwaltung angefragt. Zentrale Themen im Round Table werden u.a. sein: Die Sensibilisierung für den Wert des Alters in der künstlerischen Produktion und für die Gesellschaft, Impulse des Projekts in die internationale Tanzszene hinein, die Chancen der Teilhabe älterer Menschen in unserer Gesellschaft, die Sichtbarmachung von systemimmanenter Altersdiskriminierung u.a.m.

Die Ergebnisse des Round Table Dance On werden in einem Policy Paper von CULTURE CONCEPTS dokumentiert und von DIEHL+RITTER publiziert.

## **ANSPRECHPARTNER:INNEN FÜR RÜCKFRAGEN**

---

**Bei DIEHL+RITTER: Madeline Ritter,  
Künstlerische Leitung und Geschäftsführung**  
Crellestraße 29-30, 10827 Berlin

E-Mail: [info@diehl-ritter.de](mailto:info@diehl-ritter.de)  
[www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de)

**Bei CULTURE CONCEPTS: Dr. Cornelia  
Dümcke / Dipl.-Designer Philipp Dümcke**  
Moosdorfstraße 7-9, 12435 Berlin  
Tel: +49 - (0)30 - 53 69 98 00

E-Mail: [info@cultureconcepts.de](mailto:info@cultureconcepts.de)  
[www.cultureconcepts.de](http://www.cultureconcepts.de)

**D A N C E  
O N**

**Programm  
20. April 2022**

**Round Table**

## HINTERGRUND

---

2015 wurde das Modellprojekt Dance On mit der Gründung einer eigenen Kompanie für Tänzer:innen über 40 auf den Weg gebracht ([www.dance-on.net](http://www.dance-on.net)). Seitdem wird das Projekt auf der Grundlage von Beschlüssen des Bundestages durch die Beauftragte für Kultur und Medien (BKM) gefördert. Die Konzeption zum Projekt wurde von der DIEHL+RITTER gUG (haftungsbeschränkt) entwickelt, die die Initiative seit ihrer Gründung verantwortlich durchführt. Co-Finanzierungen erfolgten u. a. durch das Creative Europe Programm der Europäischen Union.

DIEHL+RITTER laden ein zu einem Round Table mit hochrangigen Teilnehmer:innen aus den Bereichen von Tanz, Kultur, Verbänden, Wissenschaft und Politik zur Bewertung der bisherigen Wirkungen des Projekts. Aufgrund von Corona findet das Gespräch online statt.

Mit der Konzeption und Moderation des Round Table hat DIEHL+RITTER Frau Dr. Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS, Berlin, beauftragt. Sie hat langjährige Erfahrungen in der Durchführung und Moderation vergleichbarer Projekte. Mit dem Tanz ist sie über verschiedene eigene Projekte verbunden, u. a. als Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der STIFTUNG TANZ - TRANSITION ZENTRUM DEUTSCHLAND, deren Gründung sie mit begleitender Forschung und Beratung maßgeblich vorangetrieben hat.

## ZIELE DES ROUND TABLE

---

Die Tänzer:innen des Dance On Ensemble erarbeiten mit international renommierten Choreograf:innen und Regisseur:innen ein eigenes Repertoire. Die Produktionen werden auf Tournee geschickt und erreichen so ein internationales Publikum. Mit dem generationsübergreifenden Vermittlungsprogramm Dance On Partizipation werden begleitend zu den Gastspielen nachhaltige Impulse vor Ort gesetzt. Die bisherige Praxis des Dance On Ensembles zeigt, dass die Tänzer:innen, die Tanzkunst und die Gesellschaft von diesem international einmaligen Projekt profitieren.

Der Round Table ist interdisziplinär und fachübergreifend angelegt. Ziel der Veranstalter DIEHL+RITTER ist es, die gesellschaftliche Bedeutung und die Wirkungen von Dance On aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren und zu bewerten. Zum einen werden renommierte international arbeitende Tänzer:innen und Choreograf:innen zu Wort kommen. Zum anderen bewerten Wissenschaftler:innen, Kulturvermittler:innen und Vertreter:innen der Kulturverwaltung das Projekt. Zentrale Themen im Round Table werden u. a. sein: Die Sensibilisierung für den Wert des Alters in der künstlerischen Produktion und für die Gesellschaft, Impulse des Projekts in die internationale Tanzszene hinein, die Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen in unserer Gesellschaft, die Sichtbarmachung von systemimmanenter Altersdiskriminierung, u. a. m.

Die Ergebnisse des Round Table Dance On werden in einem Policy Paper von CULTURE CONCEPTS dokumentiert und von DIEHL+RITTER publiziert.

# Dance On – Round Table, Online Format, 20. April 2022, 11:00 – 14:00

MODERATION    **Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS**

---

**11:00 – 11:05**    **Begrüßung durch Moderatorin**

---

**11:05 – 11:10**    **Hintergrund & Ziele des Round Table Dance On**  
Madeline Ritter, Künstlerische Leitung & Geschäftsführung DIEHL+RITTER

---

**11:10 – 11:15**    **Dance On Project – Experiences from artistic practice**  
Ty Boomershine, Künstlerischer Leiter & Tänzer Dance On Ensemble

---

## REFLEKTIONEN & INTERVENTIONEN ZU DANCE ON AUS UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN

### MODUL 1

---

**11:15 – 12:00**    **Künstlerische Leiter:innen, Tänzer:innen, Choreograf:innen**

---

**Bettina Wagner-Bergelt**, Intendantin & künstlerische Geschäftsführerin,  
Tanztheater Wuppertal Pina Bausch

---

**Julie Guibert**, Künstlerische Leiterin des Ballet de l'Opéra de Lyon

---

**Samuel Wuersten**, Künstlerischer Leiter Holland Dance Festival /  
Künstlerischer Leiter des Bachelor und Master Tanz Programms an der Universität der  
Künste in Zürich / Schweiz

---

**Hasko Weber**, Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters Weimar und der  
Staatskapelle Weimar / Vizepräsident des Deutschen Bühnenvereins

---

### MODUL 2

---

**12:15 – 13:30**    **Kulturvermittler:innen, Wissenschaftler:innen, Kulturverwalter:innen**

---

**Almuth Fricke**, Leiterin Kubia, Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung im Alter und  
Inklusion

---

**Anna Sarah Richter**, Wissenschaftliche Referentin im Deutschen Verein für öffentliche  
und private Fürsorge e.V.

---

**Barbara Stacher**, Senior Expert, Kultur- und Kreativwirtschaft und OMC Artists Working  
Conditions, Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission

---

**Helge Lindh**, SPD, MdB, Sprecher für Kultur und Medien der SPD-Bundestagsfraktion,  
Mitglied im Ausschuss des Bundestags für Kultur und Medien

---

**Erhard Grundl**, Bündnis 90/Die Grünen, MdB, Obmann, Ausschuss des Bundestags für  
Kultur und Medien

---

### MODUL 3

---

**13:30 – 14:00**    **Offene Diskussion – Fragen & Antworten**

---

**Zusammenfassung der Ergebnisse durch Moderatorin**

---

*Ende des Round Table ca. 14:00*



---

**ANLAGE 3**  
**TEILNEHMER:INNEN ROUND TABLE**  
**MIT KURZBIOGRAFIEN**

# Teilnehmer:innen

NAME	ORGANISATION	POSITION
<b>Ty Boomershine</b>	Dance On Ensemble www.dance-on.net	Künstlerischer Leiter und Tänzer Dance On Ensemble
<b>Hasko Weber</b>	Deutsches Nationaltheater Weimar und Staatskapelle Weimar sowie Deutscher Bühnenverein	Generalintendant / Vizepräsident des Deutschen Bühnenvereins
<b>Barbara Stacher</b>	Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur	Senior Expertin, Kultur- und Kreativwirtschaft und OMC Artists Working Conditions
<b>Samuel Wuersten</b>	Holland Dance Festival / Bachelor und Master Tanz Programms an der Universität der Künste in Zürich / Schweiz	Künstlerischer Leiter
<b>Bettina Wagner-Bergelt</b>	Tanztheater Wuppertal Pina Bausch	Intendantin und künstlerische Geschäftsführerin
<b>Julie Guibert</b>	Tänzerin & Choreografin	Künstlerische Leiterin Ballet de l'Opéra de Lyon
<b>Anna Sarah Richter</b>	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.	Wissenschaftliche Referentin
<b>Almuth Fricke</b>	Kubia - Kompetenz-Zentrum für kulturelle Bildung im Alter und Inklusion	Leiterin Kubia
<b>Helge Lindh</b>	SPD	MdB, Sprecher für Kultur und Medien der SPD- Bundestagsfraktion, Mitglied im Ausschuss des Bundestags für Kultur und Medien
<b>Erhard Grundl</b>	Bündnis 90/Die Grünen	MdB, Obmann, Ausschuss des Bundestags für Kultur und Medien
<b>Caroline Waldeck</b>	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien / BKM	Referatsleiterin K 27 „Theater, Tanz, Performance“
<b>Isa Edelhoff</b>	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien / BKM	Referentin K 27 „Theater, Tanz, Performance“
<b>Madeline Ritter</b>	DIEHL+RITTER gUG	Künstlerische Leitung & Geschäftsführung
<b>Simone Maria Graf</b>	Dance On Team	Dramaturgie & Produktion
<b>Johanna Lühr</b>	Dance On Team	Leitung Kommunikation
<b>Hélène Philippot</b>	Dance On Team	Projektgeschäftsführung & Produktion
<b>Cornelia Dümcke</b>	CULTURE CONCEPTS	Moderation Round Table
<b>Philipp Dümcke</b>	CULTURE CONCEPTS	Grafikdesign & Projektassistenz

# KURZBIOGRAFIEN der Teilnehmer:innen des Round Table

---

## Ty Boomershine

Ty Boomershine, geboren 1968 in den USA, studierte Tanz in Ohio und Missouri. Er arbeitete mit Dan Wagoner, DANCENOISE, Gus Solomons Jr., Bill T. Jones / Arnie Zane, Ton Simons, Merce Cunningham Repertory Ensemble, Lucinda Childs, Dance Works Rotterdam, LeineRoebana, Emio Greco | PC, Giulia Mureddu und Nicole Beutler. Als Solist tanzte er in der Neuinszenierung von Robert Wilsons und Philip Glass' Oper „Einstein on the Beach“ und wurde 2009 künstlerischer Assistent von Lucinda Childs.

Ty arbeitete als Tourmanager für Pere Faura und Nicole Beutler sowie als Probenleiter und Organisator von Sonderveranstaltungen für ICK Amsterdam. Seit 2015 ist Ty Mitglied des Dance On Ensembles, 2019 wurde er zum Künstlerischen Leiter ernannt. [www.dance-on.net](http://www.dance-on.net)

---

## Bettina Wagner-Bergelt

Sie übernahm am 1. Januar 2019 die Intendanz und künstlerische Leitung des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch. Von 2000 bis 2016 war sie Stellvertretende Direktorin des Bayerischen Staatsballetts und von 1990 bis 2016 Leitende Dramaturgin. Sie baute in München ein herausragendes internationales Repertoire aus Moderne und Avantgarde auf. Mit dem von ihr entwickelten Educationprogramm CAMPUS Staatsballett initiierte Bettina Wagner-Bergelt ein maßstabsetzendes interdisziplinäres Vermittlungsprogramm für Tanz und Ballett.

1987 gründete sie "DANCE - Internationales Tanzfestival der Landeshauptstadt München" und war in den Jahren 1987, 1989, 2008 und 2010 dessen Künstlerische Leiterin. Ausgezeichnet wurde Bettina Wagner-Bergelt u.a. 2016 mit dem TANZPREIS Der Landeshauptstadt München, 2014 dem Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres und dem Kinder zum Olymp Preis. Sie ist Vorstandsmitglied des Bayerischen Landesverbandes für Zeitgenössischen Tanz BLZT und des Dachverbandes Tanz Deutschland DTD. Bettina Wagner-Bergelt studierte in Köln und Berlin Germanistik, Theater- und Filmwissenschaft sowie Spanische Literaturwissenschaft. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.

---

## Julie Guibert

Julie Guibert begann ihre Karriere als Tänzerin 1991 bei der Kompanie Maryse Delente in Vaux-en-Velin. Danach wechselte sie 1995 zum Ballet du Nord und anschließend zum Cullberg Ballet 1998. Seit 2003 ist sie Mitglied des Ballet de l'Opéra de Lyon und arbeitete mit William Forsythe, Maguy Marin und

Christian Rizzo. Ab 2005 tanzte sie als freie Mitarbeiterin für Russell Maliphant (Push, 2005), Stijn Celis (Devant l'arrière-pays, 2007), Herman Diephuis (Ciao Bella, 2009; Executions, 2011), Richard Siegal (Glossopoïea, 2009), Mélanie Perrier (Nos charmes n'auront pas suff, 2014), Fabrice Lambert (Jamais assez, 2015), aber auch für Christian Rizzo, der für sie 2007 ein Solo für Montpellier Danse schrieb. Julie Guibert ist seit März 2020 Direktorin des Balletts der Oper Lyon.

---

## Samuel Wuersten

Samuel Wuerstens Leben als Tänzer ist facettenreich. Er genoss eine abwechslungsreiche Karriere als zeitgenössischer Repertoiretänzer, schuf als Choreograf sowohl Eigenproduktionen als auch Auftragsarbeiten und ist ein weltweit gefragter Lehrer für zeitgenössischen Tanz. Er ist künstlerischer und geschäftsführender Leiter des renommierten Holland Dance Festivals sowie künstlerischer Leiter der Bachelor- und Masterstudiengänge für Tanz an der Zürcher Hochschule der Künste in der Schweiz, die er von Grund auf mitentwickelt hat. Zwanzig Jahre lang war er mit Codarts Rotterdam verbunden, zunächst als Leiter der Tanzprogramme und später als Mitglied des Vorstands der Kunsthochschule. Er ist regelmäßig als Jurymitglied und Berater für verschiedene Tanz- und Kunstorganisationen tätig. Derzeit berät er die Ballett Akademie der Wiener Staatsoper. Über ein Jahrzehnt lang war er künstlerischer Co-Direktor des Steps International Dance Festival in der Schweiz sowie Mitglied des künstlerischen Komitees und offizieller Lehrer für zeitgenössischen Tanz des Prix de Lausanne. Von 2013 bis 2018 kuratierte er das internationale Festival CONTEXT Diana Vishneva in Moskau und St. Petersburg. Samuel Wuersten ist in Gstaad, Schweiz, geboren und aufgewachsen. Er begann sein Tanzstudium bei Michaela Pavlin in Bern und absolvierte seine formale Tanzausbildung an der Hamburger Ballettschule sowie an der Codarts Arts University Rotterdam (ehemals Rotterdam Dance Academy). Derzeit lebt er in den Niederlanden.

---

## Hasko Weber

Hasko Weber studierte Schauspiel in Leipzig. 1989 wurde er an den Städtischen Bühnen Chemnitz engagiert. Als Schauspielregisseur war er von 1993 bis 2001 am Staatsschauspiel Dresden tätig. Es folgten Arbeiten als freier Regisseur u.a. in Karlsruhe, Mannheim und Saarbrücken. Von 2005 bis 2013 war Hasko Weber Intendant und Hausregisseur des Schauspiel Stuttgart, das 2006 zum Theater des Jahres gekürt wurde. Seit 2013 ist Hasko Weber Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters

und der Staatskapelle Weimar, wo er als Hausregisseur u.a. beide Teile des »Faust«, eine Uraufführung von Juli Zehs »Mutti« und Schillers »Wallenstein«-Trilogie sowie in der Oper Beethovens »Fidelio« und Puccinis »Tosca« inszenierte. Gastregien führten ihn seitdem ans Deutsche Theater Berlin, das Schauspielhaus Bochum und das Theater Chemnitz. Seit 2016 ist Hasko Weber Vorsitzender der Intendant:innengruppe im Deutschen Bühnenverein, seit 2019 gemeinsam mit Kathrin Mädler in einer Doppelspitze.

---

### **Almuth Fricke, M.A.**

Almuth Fricke ist Literaturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin. Sie gründete und leitet seit 2008 das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia) in Köln, das als Fachstelle für die Themen Alter und Behinderung im Kulturbereich vom Kulturministerium des Landes NRW gefördert wird. Gemeinsam mit der FH Münster entwickelte und leitet sie seit 2011 die zertifizierte Weiterbildung Kulturgeragogik – Kulturarbeit mit Älteren. Zahlreiche Publikationen und (Ko-)Herausgeberschaften, u.a. „Kulturräume +. Das kubia-Magazin“ seit 2011; „Forschungsfeld Kulturgeragogik – Research in Cultural Geragogy“ (mit Theo Hartogh, kopaed München 2016); „Age matters. Alter als Dimension kultureller Diversität“, in: Kulturpolitische Mitteilungen 172, 2021, S. 65-66 (mit Miriam Haller); „War schön. Kann weg ... Das Alter in der Darstellenden Kunst“ (mit Angie Hiesel + Roland Kaiser, Berlin: Theater der Zeit / Recherchen 162, i.E.). Sie ist in zahlreichen kulturpolitischen Gremien aktiv, u.a. im Vorstand des Kulturrates NRW und des Europäischen Netzwerks für Aktive Kulturteilhabe (AMATEO). Weitere Informationen zu kubia: [www.ibk-kubia.de](http://www.ibk-kubia.de)

---

### **Anna Sarah Richter**

Dr. rer. Pol., ist wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. Sie studierte Politikwissenschaft in Frankfurt/Main und Berlin. Von 2008-2012 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Forschungsprojekt zur Neuverhandlung des Alters im Sonderforschungsbereich „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch“ am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Das Projekt untersuchte den Wandel gesellschaftlicher Altersbilder in politisch-medialen Diskursen und in Interviews älterer Menschen über ihr Leben im Ruhestand. Von 2013-2018 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialwesen der Universität Kassel, hier promovierte sie mit einer Forschung zur inter-

sektionalen Verwobenheit von Anerkennungs- und Abwertungserfahrungen in biographischen Erzählungen älterer Frauen aus Ostdeutschland. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.

---

### **Barbara Stacher**

Barbara Stacher kommt aus Wien/Österreich und ist Senior Expertin im Referat Kulturpolitik der Generaldirektion Bildung und Kultur (GD EAC) der Europäischen Kommission. Ihr Arbeitsgebiet ist die Kulturpolitik, insbesondere die Kreuzung von Kultur- und Kreativsektoren/-industrien/-räumen und deren Beitrag zur Stadt- und Regionalentwicklung, zur sozialen Eingliederung, zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Partizipation, zur Vernetzung von Kreativsektoren und politischen Entscheidungsträgern, zu Kreativzentren sowie zu Kultur- und Kreativräumen, und sie war an der Einrichtung der Plattform CreativesUnite beteiligt. Sie arbeitet auch in den Bereichen Kultur- und Kreativwirtschaft, Innovation und Finanzen, sowohl in Bezug auf politische Maßnahmen als auch auf Projekte. In ihrer Arbeit mit der Expertengruppe der EU-Mitgliedstaaten für die Offene Methode der Koordinierung (OMK) konzentriert sie sich auch auf die Arbeitsbedingungen von Künstler:innen und Kreativschaffenden.

---

### **Helge Lindh MdB**

Helge Lindh, Wuppertaler und seit 2017 für die SPD Mitglied des Deutschen Bundestages. Er studierte angewandte Kulturwissenschaften, Soziologie, Germanistik und Geschichte und anschließend unter anderem neuere deutsche Philologie, Neueste Geschichte einschließlich Landesgeschichte. Von 2012 bis 2017 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im nordrhein-westfälischen Landtag. Heute ist Lindh ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien und im Innenausschuss. Er ist Sprecher für Kultur und Medien und demokratiepolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Lindh ist Mitglied der Initiative Internationales Tanzzentrum Pina Bausch Wuppertal und der Europa-Union Deutschland. Im Innenausschuss ist Lindh einer der zuständigen Berichterstatter der SPD-Bundestagsfraktion für Migration und Integration.

---

### **Erhard Grundl MdB**

Erhard Grundl ist seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages und Sprecher für Kulturpolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen - Aktuell Sprecher für Kultur- und Medienpolitik der Bundes-

tagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Von 2003 bis 2017 „Erhard Grundl Tonträgervertrieb“ in Kooperation mit Cargo Records Germany. Soloalben: Erhard & Missouri Titel: this is not our scene 2001. Als Clearwater 63 Titel: „there is only one“ (2017). 1987 bis 1997 Mitglied der Rockband Baby You Know; 1991 bis 2017 Vertriebsmanager in der Independent Musikindustrie. Seit 2004 bei den Grünen; 2004 bis 2008 Kreisvorsitzender; seit 2008 Stadtrat in Straubing; seit 2012 Bezirksvorsitzender der Niederbayern Grünen; 2014 bis 2017 Fraktionsvorsitzender im Stadtrat; 2015 bis 2017 Mitglied im Landesausschuss; 2015 bis 2017 Delegierter im Länderrat. Mitgliedschaften (Auswahl): Parlamentarisches Forum für Clubkultur und Nachtleben; Vorstandsmitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft, Sozialverband VdK; Box-Club Straubing e.V.; Dienstleistungsgewerkschaft ver.di; Erzeugergemeinschaft Energie Bayern (Aufsichtsrat); Vorstandsmitglied Arbeiterwohlfahrt Straubing; Fan-Radio "Straubing Tigers on Air".

---

### **Caroline Waldeck**

Caroline Waldeck, M.A., geboren und aufgewachsen im Bayerischen Wald. Nach dem Studium der Philosophie und Volkswirtschaftslehre in München und Padua (ERASMUS-Programm) war sie von 2002 bis 2007 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Abgeordnetenbüro im Deutschen Bundestag tätig. Von 2007 bis 2021 arbeitete sie als Redenschreiberin für Spitzenpolitiker:innen, zuletzt von 2014 bis 2021 für die damalige Kulturstaatsministerin Monika Grütters als Leiterin des Referats „Reden und Texte“. Im Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) war sie von 2012 bis 2016 Mitglied des Präsidiums und von 2014 bis 2016 dessen Vizepräsidentin. Seit März 2022 ist sie Leiterin des Referat K27 „Theater, Tanz, Performance“ bei der BKM.

---

### **Isa Kathrin Edelhoff**

Isa Kathrin Edelhoff, M.A. – In Unna im Ruhrgebiet geboren, in Nordhessen aufgewachsen, zahlreiche Reisen in den 80er Jahren nach Jena (Thüringen) und schließlich Umzug nach Westberlin im Oktober 1989. Seitdem – unterbrochen von kurzen und längeren Aufenthalten in Jena, Weimar, Lübeck, Halle (Saale) und Dessau – in Berlin. Dort Studium (Publizistik und Theaterwissenschaft und Kulturmanagement) und vielfältige Jobs und Anstellungen im Kultur- und Theaterbetrieb. Sie arbeitete für internationale Theaterfestivals, und Brandenburgische Stadtverwaltungen, leitete Kulturaustauschprogramme für das Goethe-Institut, war engagiert bei einer internationalen Tanzcompany und an den

Bühnen Halle (Saale) und wirkte maßgeblich an den Vorbereitungen zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum mit. Außerdem war sie elf Jahre (2007 bis 2018) als Sprecherin der Region Berlin-Brandenburg für die Kulturpolitische Gesellschaft ehrenamtlich tätig. Seit 2018 ist sie als Referentin für Theater und Tanz bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien tätig; zunächst im Referat Musik; Darstellende Kunst und seit März 2022 im Referat Theater, Tanz, Performance.

---

### **DANCE ON TEAM**

---

#### **Madeline Ritter – Künstlerische Leitung und Geschäftsführung DIEHL-RITTER**

Madeline Ritter ist ausgebildete Volljuristin, Kulturmanagerin und Kuratorin für internationale Festivals und Programmreihen im Bereich Tanz, Film und neue Medien. Seit 2004 konzipiert und leitet sie innovative Tanzförderprogramme für die Kulturstiftung des Bundes (Tanzplan Deutschland, Tanzfonds). Für wegweisende Maßnahmen zur Sicherung des Tanzerbes erhielt ihre gemeinnützige Organisation DIEHL+RITTER den wichtigsten Kulturerbepreis der Europäischen Union, den Europa Nostra Award. DIEHL+RITTER setzt mit der Initiative Dance On ein kulturpolitisches Signal gegen Altersdiskriminierung und stärkt mit den Bundesförderprogrammen TANZPAKT Stadt-Land-Bund und TANZPAKT Reconnect nachhaltige Strukturen im Tanz. Madeline Ritter ist zertifizierter Coach für Veränderungsprozesse, lehrt Kulturmanagement an verschiedenen europäischen Universitäten und ist u.a. Mitglied des Kuratoriums des Kulturfonds Frankfurt RheinMain, des Aufsichtsrat der Kulturfabrik Kampnagel sowie Vorsitzende des Beirats der Pina Bausch Foundation und des Tanzarchiv Köln. [www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de) / [www.tanzfonds.de](http://www.tanzfonds.de) / [www.dance-on.net](http://www.dance-on.net) / [www.dopodo.eu](http://www.dopodo.eu) / [www.tanzpakt.de](http://www.tanzpakt.de)

---

#### **Simone Graf – Dramaturgie & Produktion**

Simone Graf ist seit August 2021 künstlerische Produktionsleiterin und Dramaturgin des Dance On Ensembles als auch freischaffend für verschiedene Berliner Choreografinnen tätig. Sie war Redakteurin und Produktionsleiterin für Tanz im August und Redaktionsleiterin für die Publikationen der 11. Berlin Biennale. 2021 übernahm sie die Redaktion für das 70-jährige Jubiläum der Berliner Festspiele. Von 2013-2018 war sie als konzeptionelle Mitarbeiterin und Projektleiterin bei PACT Zollverein in Essen u.a. für die Leitung des Residenzprogramms und verschiedene interdisziplinäre Formate und Festivals



zuständig. [www.dance-on.net](http://www.dance-on.net) / [www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de)

---

### **Johanna Lühr - Leitung Kommunikation**

Johanna Lühr arbeitet seit 2020 als Kommunikationsleiterin für Diehl+Ritter. Zuvor war sie von 2009 bis 2019 Pressereferentin der Berliner Schaubühne. Sie ist ausgebildete Journalistin, arbeitete für verschiedene Magazine, Zeitungen und Hörfunk und war Mitherausgeberin und Chefredakteurin des unabhängigen Reisemagazins Il Paradiso. [www.dance-on.net](http://www.dance-on.net) / [www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de)

---

### **Hélène Philippot - Projektgeschäftsführung & Produktion**

Hélène Philippot ist seit Juni 2021 Produktionsleiterin des Dance On Ensemble. Sie ist außerdem für das Company Management der Schweizer Choreografin Lea Moro verantwortlich. Von 2013 bis 2021 war sie für die Berliner Festspiele tätig u. a. als Produktionsleiterin in den Bereichen Circus, Tanz und für das Festival Jazzfest Berlin. Zuvor wirkte sie bei zahlreichen Kulturorganisationen in Frankreich mit, u. a. im Orchesterbüro des Orchestre National d'Île-de-France, bei dem Festival Les Nuits du Mont Rome und in der Opéra National de Paris. [www.dance-on.net](http://www.dance-on.net) / [www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de)

## **CULTURE CONCEPTS**

---

### **Cornelia Dümcke**

Cornelia Dümcke ist Kulturökonomin und arbeitet als Projektentwicklerin, Autorin und Moderatorin. Sie ist Gründerin von CULTURE CONCEPTS - einer unabhängigen Organisation mit Sitz in Berlin, welche eigene Initiativen entwickelt sowie Beratungen anbietet für Akteure aus dem Bereich der Kultur- und Entwicklungspolitik ([www.cultureconcepts.de](http://www.cultureconcepts.de)). Cornelia Dümcke hat zahlreiche Publikationen zur Kreativ- und Kulturwirtschaft in Deutschland und in Europa veröffentlicht, u. a. zur Kreativwirtschaft in der Ukraine. 2017 wurde sie für das Internationale Theaterinstitut (ITI) als Beobachterin im Zwischenstaatlichen Ausschuss für kulturelle Vielfalt der UNESCO ernannt. Sie ist im Auftrag des ITI Co-Autorin diverser Berichte der Zivilgesellschaft zur Umsetzung der 2005er UNESCO Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Seit 2015 arbeitet sie als Expertin für die Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission im

Rahmen des H 2020 EU Programms. Sie hat Vorträge an Orten weltweit gehalten, von Berlin, Barcelona, Brüssel, Kiew, Paris bis Shanghai. 2021 wurde Cornelia Dümcke zur wissenschaftlichen Koordinatorin des Europäischen Netzwerks für Kultur der Europäischen Kommission ernannt (EENC 2020-2022, [www.eenc.eu/en](http://www.eenc.eu/en)).

---

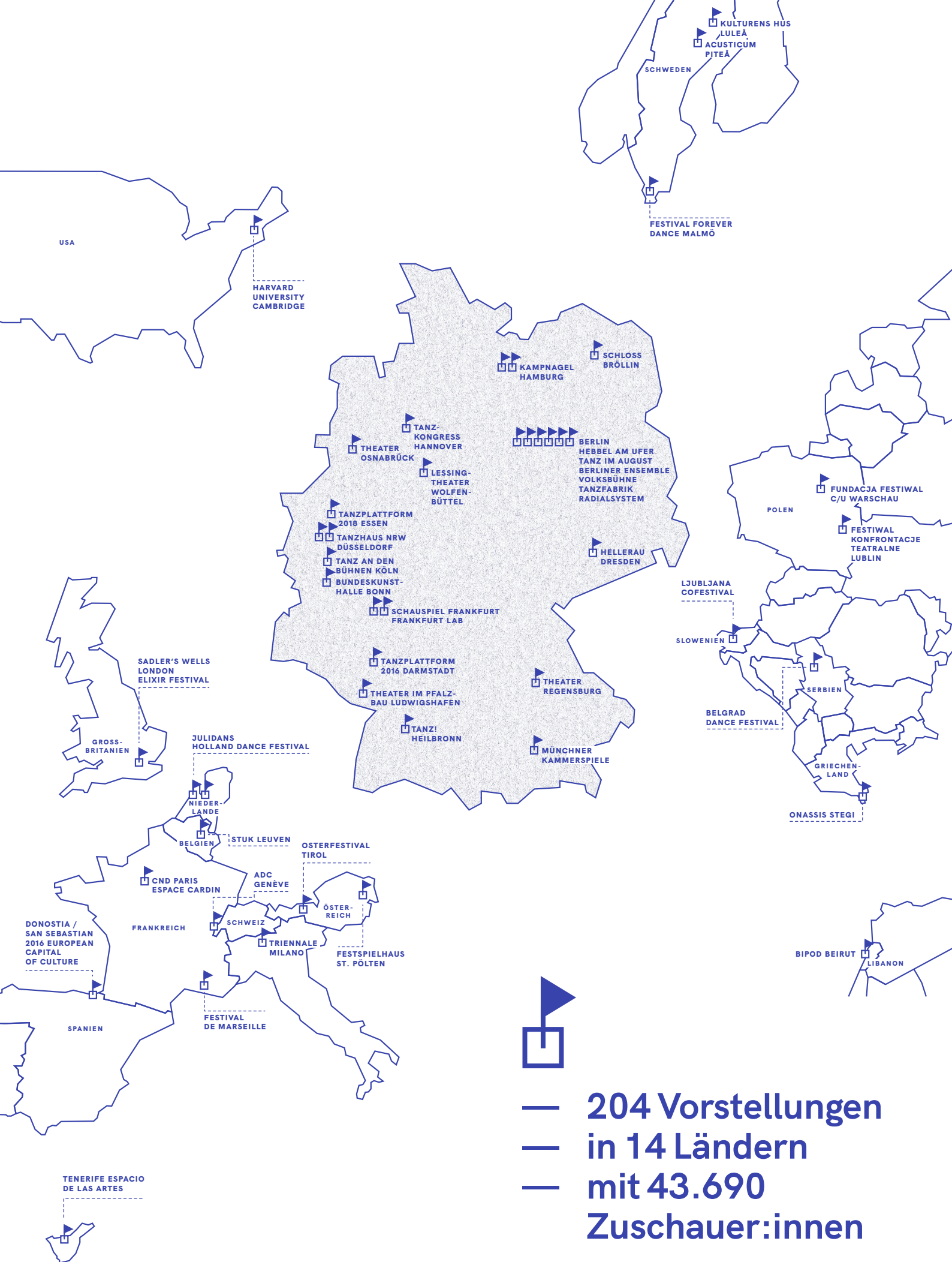
### **Philipp Dümcke**

Philipp Dümcke hat einen Diplomabschluss in Visueller Kommunikation an der Universität der Künste Berlin absolviert. Seit 2006 ist er freiberuflicher Grafikdesigner und Art Director mit Sitz in Berlin und arbeitet mit Unternehmen, Agenturen, Designstudios und projektbezogenen Teams an der Schnittstelle zwischen Kernanalyse, kreativem Prozess und systematischer Umsetzung. Seine Arbeit konzentriert sich hauptsächlich auf Print-, Identitäts-, Konferenz- und Präsentationsdesign, Markenentwicklung und -positionierung sowie dokumentarische Fotografie. Seine Auftraggeber kommen aus den Bereichen Kultur- und Kreativwirtschaft, Medien, Soziale Initiativen, Wirtschaft, Politik und Medizin. Für CULTURE CONCEPTS war Philipp Dümcke u. a. in Projekten der wissenschaftlichen Betreuung und der Evaluation im Bereich Tanz tätig.

**D A N C E  
O N**

**Fact Sheet**

**Round Table**



— 204 Vorstellungen  
 — in 14 Ländern  
 — mit 43.690  
**Zuschauer:innen**

# — 26 TÄNZER:INNEN 40+ aus 11 Ländern



US Ty Boomershine, Christopher Roman, Jill Johnson, Ros Warby, Jeanine During,  
Omagbitse Omagbemi, Christine Kono

ES Amancio Gonzalez, Jone San Martín, Inma Rubio, Javier Arozena, Alba Barral Fernández

DE Brit Rodemund, Gesine Moog

ZA Ami Shulman, Tim Persent

SE Charlotta Öfverholm, Jan-Erik Wikström

FR Frédéric Taverini

IL Rafi Sady, Ziv Frenkel

GB Emma Lewis

JP Miki Orihara

CH Marco Volta, Anna Herrmann

IT Lia Witjes-Poole

## — 23 Produktionen



7 Dialogues	Water Between Three Hands	Those Specks of Dust
Catalogue (First Edition)	Man Made	Tenacity of Space
show to be true	Die letzte Station	OUT
Elephant	Ultra Censored	You Should Have Seen Me Dancing Waltz
Katema	Deep Song;	Everything Nothing
never ending (Story)	Story - A re-imagining of Story	Works in Silence
MARMO	Fäden	any attempt will end in crushed bodies and shattered bones
NN (Christos Papadopoulos), geplant für 2023	NN (Daniel Linehan), geplant für 2023	...

## — 24 Choreograf:innen / Regisseur:innen



William Forsythe	Rabih Mroué	Matteo Fargion
Ivo Dimchev	Tim Etchells	Beth Gill
Étienne Guilloteau	Hetaim Patel	Lucy Suggate
Noé Soulier	Kat Válastur	Jan Martens
Deborah Hay	Johannes Wieland	Ersan Mondtag
Merce Cunningham	Lucinda Childs	Rabih Mroué
Ivana Müller	Mathilde Monnier	Ginevra Panzetti
Enrico Ticconi	Christos Papadopoulos	Daniel Linehan

# — 10 EU Partner Projekt DANCE ON, PASS ON, DREAM ON



Sadler's Wells, London	Holland Dance Festival, Den Haag
STUK, Leuven	Nomad Dance Academy Slovenia, Ljubljana
Mercat de les Flors, Barcelona	Station Service for Contemporary Dance, Belgrade
Jus de la Vie   Age on Stage, Stockholm	Codarts, Rotterdam
Kumquat, Paris	Onassis Stegi, Athens

# — 19 Kooperations- partner .....

Theater im Pfalzbau Ludwigshafen
BASF SE, Ludwigshafen
Lessingtheater, Wolfenbüttel
Tanz im August, Berlin
HAU - Hebbel am Ufer Berlin
tanzhaus nrw, Düsseldorf
Kampnagel Hamburg
USC Gloria Kaufman School of Dance, Los Angeles
ADC Genève
Tanzfabrik Berlin
CND Paris
Berliner Ensemble
Dans I Nord, Piteå
Radialsystem Berlin
Münchner Kammerspiele
Lavanderia a Vapore, Collegno
Festspielhaus St. Pölten
Belgrad Dance Festival
GRIP - Jan Martens



# — 7 Förderer



<p>Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien</p>  <p>Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien</p>	<p>Kofinanziert durch das Programm Kreatives Europa der Europäischen Union im Rahmen von DANCE ON, PASS ON, DREAM ON</p>  <p>Co-funded by the Creative Europe Programme of the European Union</p>
<p>Gefördert durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN) Koproduktionsförderung Tanz und Gastspielförderung Tanz International aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien</p>  <p>nationales performance netz</p>	<p>Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds</p>  <p>HAUPTSTADT KULTUR FONDS</p>
<p>Goethe-Institut Programm Kreativ Transfer</p>  <p>GOETHE INSTITUT</p>	<p>Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes</p>  <p>KULTURSTIFTUNG DES BUNDES</p>
<p>Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin</p>  <p>Senatsverwaltung für Kultur und Europa BERLIN</p>	

## — Dance On Lokal / Partizipation



Life Lines, InsTanzen – Tanzprojekte mit älteren Laien
Residenz im internationalen Produktionszentrum Schloss Bröllin
Workshops in Kooperation mit dem Lessingtheater Wolfenbüttel
Workshopstipendium im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop
Workshop Onassis Stegi, Athen
Probenbesuche Dance On Ensemble
Dance On Lab (feste Gruppe mit wöchentlichen Proben)
Stück einführungen
3 Digitale Workshops

## — Digitale Formate / Presse



<b>10</b> Why I dance on – Interviews mit den Tänzer:innen des Ensembles	<b>16</b> Produktionstrailer	<b>10</b> Produktionsteaser
<b>4</b> Online Screenings	<b>305</b> Presseartikel	<b>32</b> Radiobeiträge
<b>8</b> TV Reportagen	<b>8</b> Publikationen	<b>9</b> Auszeichnungen im Jahrbuch Tanz
<b>34</b> Newsletter	<b>1.731</b> Follower auf instagram	<b>1.592</b> Freunde auf Facebook

### Herausgegeben

von Madeline Ritter für  
DIEHL+RITTER gUG (haftungsbeschränkt)  
Crellestraße 29-30  
10827 Berlin  
[www.diehl-ritter.de](http://www.diehl-ritter.de)  
[www.dance-on.net](http://www.dance-on.net)

**Papier:** Inhalt: IGEPA 120g Circleoffset Premium White  
Umschlag: IGEPA 300 g Circleoffset Premium White  
Recycling-Offset aus 100 % Altpapier,  
ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“

### Konzeption, Moderation und Dokumentation des Round Table:

Dr. Cornelia Dümcke, CULTURE CONCEPTS  
[www.cultureconcepts.de](http://www.cultureconcepts.de)

**Gesamtherstellung:** hinkelsteindruck, Berlin  
[www.hinkelstein-druck.de](http://www.hinkelstein-druck.de)

**Redaktion:** Simone Graf, Johanna Lühr

**Korrektorat:** Isabel Niederhagen

**Übersetzung Summary:** Lisa Marie Bowler

**Nachhaltige Produktion:** Verzicht auf Isopropanol /  
Verzicht auf umweltbelastende UV-Strahlung bei der  
Farbtrocknung / Druck mit mineralölfreien Farben /  
Druckerei zertifiziert nach den Richtlinien des Forest  
Stewardship Council®

**Fotografien:** Jubal Battisti

**Gestaltung & Satz:** Philipp Dümcke

**Verwendete Schriften:** HK Grotesk

Berlin, 27. Mai 2022



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Kofinanziert durch das  
Programm Kreatives Europa  
der Europäischen Union



